Nr. 132 / 15. Jahrg. | Katowice, Montag, den 15. Mai 1933 | Einzelpreis 0,30 Złoty

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller. Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen, und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

### Schacht kündigt an:

## Konferenz der Privatgläubiger

### Auf der Rückreise von USA.

(Telegraphische Meldung)

**New York**, 15. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat Sonnabend abend mit dem Lloyddampfer „Europa" die Rückreise angetreten. Vor der Abreise übergab Dr. Schacht der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

**„Ich hatte heute Gelegenheit, die Bank- und Währungsfragen zu besprechen, die, weil sie Privatgläubiger betreffen, nicht Gegenstand von Besprechungen zwischen den Regierungen sein konnten. Die Not, unseren ausländischen Privatschulden nachzukommen, liegt nicht in der möglichen Schwierigkeit der Aufbringung durch die einzelnen Schuldner, sondern in der Schwierigkeit, den Transfer dieser Zahlungen durch Anschaffung der notwendigen Devisen zu bewerkstelligen. Da alle nach Deutschland fließenden Devisen nach den gegenwärtigen Bestimmungen an die Reichsbank abgeführt werden müssen, kann der Schuldner Devisen nur durch die Reichsbank erhalten. Vor 2½ Jahren verfügte die Reichsbank über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen, die teils aus dem Außenhandel, teils aus anderen Quellen stammten. Seitdem haben die deutschen Schuldner 2 500 Millionen Dollar in Gold und Devisen auf auswärtige Schulden zurückgezahlt, wodurch die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank auf eine außergewöhnliche niedrige Ziffer herabsank. Aus dem Reichsbankausweis ist zu ersehen, daß diese Reserve von Woche zu Woche zurückgeht. Angesichts dieser Lage beabsichtige ich, die Vertreter der Inhaber deutscher Obligationen in den verschiedenen Ländern zu ersuchen, sofort in Berlin zusammenzukommen, damit sie mit uns die Lage prüfen, und erwägen, auf welchem Wege man der augenblicklichen Lage am besten gerecht werden kann."**

## „Die nationalsozialistische Revolution geht weiter!"

### Goebbels vor der Leipziger SA.

(Telegraphische Meldung)

**Leipzig**, 15. Mai. Bei einem Aufmarsch der SA. und SS. auf dem Sportplatz in Leipzig-Lindenau sprach am Sonntag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels:

„Die Revolution, die wir gemacht haben," führte er aus, „ist keine Spielerei. Sie ist eine ernste und harte Angelegenheit. Wenn jemand glaubt, sie sei schon zu Ende, dann irrt er. Revolutionen, wenn sie echt sind, gehen erst dann zu Ende, wenn sie ihr Ziel erreicht haben und das Ziel, das wir uns stecken, heißt: **Die Eroberung des Staates und die Eroberung des Volkes.** Es handelt sich nicht nur um eine Reform der deutschen Politik, sondern um eine umwälzende Erneuerung des gesamten öffentlichen Lebens in Deutschland. Unverrückbar war das Ziel, dagegen können sich die Methoden ändern. Die Männer, die heute in der Regierung sitzen, fühlen sich als Willensvollstrecker der Männer im braunen Hemd. Sie tun das, was das Volk will und was nötig ist, und zwar in dem Tempo, wie sie es für richtig halten. Der Umschmelzungsprozeß wird solange fortgesetzt, bis das Reich in allen seinen Gliedern nur uns gehört. Ich muß mich deswegen verwahren, daß diese Revolution nur eine nationale sei. Diese Revolution ist nationalsozialistisch (stürmischer Beifall). Wenn ein Staat nunmehr von einer zielbewußten Minderheit dem ganzen Staatswesen ihren Stempel aufdrückt, dann muß es die Minderheit unserer marschierenden Bataillone sein."

---

Der ehemalige deutschnationale Vorsitzende des Braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. Küchenthal, der vor kurzem als Minister zurückgetreten und zum Präsidenten der Braunschweigischen Staatsbank ernannt worden war, hat **seinen Uebertritt zur NSDAP.** erklärt.

### Thüringer Landbund gegen Hugenberg

(Telegraphische Meldung.)

**Meiningen**, 15. Mai. Eine Thüringer Landvolkführer-Versammlung faßte auf ihrer am Sonntag in Meiningen abgehaltenen Bundestagung nach einer programmatischen Rede des Reichsbauernführers Walter Darré folgende Entschließung, die an den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsminister Goering telegraphisch abgesandt wurde:

„Die Bauernführer aus allen Teilen Thüringens haben anläßlich ihres diesjährigen Bauernkongresses einmütig ein Treuebekenntnis zu der unter Adolf Hitler stehenden Regierung abgelegt, die Thüringer Bauern haben jedoch nicht das Vertrauen zu der vom Reichsminister Hugenberg geführten Agrarpolitik. Sie fordern daher einmütig die Ersetzung von Reichsminister Hugenberg durch den nationalsozialistischen Reichsbauernführer Darré."

---

### Rosenberg aus London abgereist

**London**, 15. Mai. Alfred Rosenberg ist nach Berlin abgereist. Bei seiner Abfahrt kam es zu Kundgebungen auf dem Bahnsteig. Nachdem Rosenberg im Zuge Platz genommen hatte, erging sich eine Anzahl Prsonen **in feindseligen Rufen auf das neue Regime in Deutschland.** Ein Mann, der eine rote Fahne schwenkte, wurde von der Polizei vom Bahnhof entfernt. Die Rufe erneuerten sich, als sich der Zug in Bewegung setzte.

## Klare Fronten in Wien

### Starhembergs Heimatschutz gegen Hitlers Großdeutschland

(Telegraphische Meldung)

**Wien**, 15. Mai. Die für Sonntag früh angesetzte Kundgebung des Stahrembergschen Heimatschutzes zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus Türkennot vor 250 Jahren begann nach Niederlegung von Kränzen an den Denkmälern des Bürgermeisters Liebenberg und des Fürsten Stahremberg, der Verteidiger Wiens in Schönbrunn, das unter stärkstem polizeilichem Schutz gegen „nichterwünschte Teilnehmer" stand. Mit Bundeskanzler Dollfuß und Heeresminister Vaugoin nahmen zahlreiche andere Persönlichkeiten an der Feier teil, auf der nach Eröffnung mit einer Feldmesse der Bundeskanzler und der Minister für Sicherheitswesen, Fey, Ansprachen hielten. Gegen 11,30 Uhr trat der Heimatschutz, für den das Aufmarsch-Verbot aufgehoben worden ist, den Abmarsch an. Schon bald außerhalb Schönbrunns kam es zu lebhaften Gegenkundgebungen aus dem die Straßen einsäumenden Publikum, unter dem sich Anhänger der NSDAP. und des deutschbewußten Wien in besonders starker Zahl befanden. Als sie den Stahrembergschen Heimatschutz, dessen einzelne kleine Abteilungen in großen Abständen marschierten, mit Hohnworten und Pfuirufen empfingen — den Heimwehrführer Sarhemberg trafen zwei faule Eier am Kopf — ging die Polizei vor und

**verhaftete den, der abfällige Aeußerungen gegen den Heimatschutz machte.**

Die sich drängenden Menschenmassen und die Polizeiabsperrung brachten es auch mit sich, daß Reichsjustizkommissar Dr. Frank mit seiner Begleitung erst mit mehr als einstündiger Verspätung in die deutsche Gesandtschaft gelangen konnte, wo ihm zu Ehren ein Frühstück beim Gesandten Dr. Rieth stattfand.

**Nach Mitteilung der NSDAP.-Leitung sind bis zur Mittagsstunde bei den Zwischenfällen von der Polizei gegen 600 Festnahmen vorgenommen worden.**

Reichsjustizkommissar Dr. Frank empfing heute nachmittag in der Gesandtschaft Vertreter der in- und ausländischen Presse. Nach einleitenden Worten über die Notwendigkeit der Machtergreifung in Deutschland durch den Nationalsozialismus unter dem Führer Adolf Hitler äußerte sich Dr. Frank über die Art, wie ihn die Oesterreichische Regierung empfangen ließ und über die Vorgeschichte.

„Ich habe schon gestern betont, daß mein Besuch nicht der Regierung, sondern dem Volke gilt, und das Volk von Wien hat mich in einer Weise aufgenommen, die mich rührte. Nun möchte ich diesen Anlaß noch benützen, einige Worte über das junge Deutschland zu sagen. Glauben Sie mir, es tut uns allen schmerzlich weh, sehen zu müssen, auf welche Widerstände manchmal die Maßnahmen unserer Regierung stoßen. Trotzdem war dieser Umsturz notwendig. Für uns mußte dieser innere Ausgleich kommen. Stellen Sie sich vor,

**wenn der Kommunismus in Deutschland gesiegt hätte, was dann geschehen wäre. Das war ein Kampf um Leben und Tod, um die Erhaltung des deutschen Staates überhaupt.**

**Wir wollen den Frieden.**

Wir wollen mit keinem Volke, das ehrlich seiner Aufgabe lebt, in Konflikt geraten. Unsere Politik, die Politik unseres Führers selbst, dem die Seele des deutschen Volkes gehört, ist der Träger des Friedensgedankens. Wir alle zittern über das Unglück, das über die Welt hereingebrochen ist.

Das, woraus man uns den meisten Vorwurf macht, ist der Antisemitismus. Männer, die ein neues Deutschland aufbauen wollen, mußten die Repräsentanten der Dekadenz zurückdrängen. Wir haben jedoch alle Juden in Deutschland behalten, die erbangesessen sind. Ein Beispiel dafür ist, **daß in Berlin von 3800 zugelassenen Anwälten über 1400 auch heute noch Juden sind.** Da kann man nicht sagen, daß eine brutale Vergewaltigung vorliegt. Wir haben jetzt den nationalen Frieden im Reiche wiederhergestellt — nicht mit Gewalt. Wer den ersten Mai in Deutschland gesehen hat, der kann nicht mehr von Gewalt sprechen. Wir sind stolz, daß der Führer ein Oesterreicher ist. Das gibt uns eine gewisse Berechtigung ganz besonders herzlicher Art für Oesterreich.

**Wir lieben Oesterreich, und niemand wird den Zusammenschluß Oesterreichs mit Deutschland unmöglich machen können."**

Die Reihe der Ansprachen bei der Heimat-Kundgebung in Schönbrunn eröffnete Minister Fey als Landesführer des Wiener Heimatschutzes mit Begrüßung der Ehrengäste. Bundesführer Starhemberg, der gleichfalls die Erinnerung an 1683 feierte, versicherte dem Bundeskanzler Dollfuß, daß **die 40 000 Heimatschützler ihm treue Gefolgschaft geloben.** Dann richtete Bundeskanzler Dollfuß auch namens der Bundesregierung an die Festteilnehmer eine Ansprache, in der er betonte, daß, wie er selbst, so alle Teilnehmer am Weltkriege zu würdigen wissen, was in früheren Jahrhunderten an Kampfesmut und Selbstlosigkeit für Volk und Heimat geschehen sei und so, wie damals, habe die heutige Kriegsgeneration nochmals die Aufgabe bekommen, die Heimat in anderer Form zu schützen. Dollfuß erinnerte daran, daß es gerade ein Jahr her sei, als die Vertreter der bürgerlichen Kreise sich entschlossen, unter seiner Führung gemeinsam mit dem Heimatschutz den Wiederaufbau Oesterreichs in die Wege zu leiten.

**„40 000 Mann stehen hier zum Schutze der Heimat bereit, sie in eine bessere Zeit zu führen und nicht nur nach außen zu erhalten, sondern auch im Innern neu zu gestalten und dabei rücksichtslos die rote Flut, den roten Sozialismus auszurotten, ebenso bereit aber ständen sie da, den Sozialismus, der auch unter anderen Formen und anderen Gesichtspunkten auftrete, welche nicht die Eigenart des Deutschtums in Oesterreich berücksichtigen und äußere Formen nachäffen wollen, zu bekämpfen. Ich habe die Bitte, daß der österreichische Heimatschutz den Gedanken des Vaterlandes weiter pflegen möge. Wir werden diesen Gedanken in allernächster Zeit in die Tat umsetzen und für die österreichische Front kämpfen. Heute geht es nicht darum, ob die oder jene Gruppe im Parlament mehr oder weniger Stimmen bei einer kommenden Wahl erhält. Heute geht es darum, möglichst viele Oesterreicher zusammenzufassen, die guten Willens sind, Oesterreich zu erhalten und**

# Alte und neue „Türkenbefreier"

## Große Anschluß-Kundgebung der Wiener NSDAP.

(Telegraphische Meldung)

**Wien,** 15. Mai. Wohl selten hat in der Engelmann-Arena eine solche Begeisterung geherrscht wie bei der Sonnabend-Kundgebung der NSDAP. Wien, bei der Gauleiter Frauenfeld die Minister Kerrl, Frank, den Ministerialdirektor Freißler und den deutschen Gesandten Dr. Rieth begrüßte. Schließlich konnte Frauenfeld zu Worte kommen, um festzustellen, daß der Empfang hier doch eine **andere Stimmung der Wiener Bevölkerung gegenüber den Gästen aus dem Reich bezeuge, als sich aus den Worten des Polizeipräsidenten im Auftrage der Regierung in Aspern entnehmen lassen.** Freiherr von Liebenberg, ein unmittelbarer Nachkomme des Bürgermeisters Liebenberg, der vor 250 Jahren zusammen mit Kurt Starhemberg Wien gegen die Türken verteidigte, gab zunächst der Freude aller Parteigenossen Ausdruck, daß der Führer Adolf Hitler seine Mitarbeiter an hervorragender Stelle **hierher gesandt habe, um die deutschen Wiener zu begrüßen.** Er sehe darin den Beweis, daß **Adolf Hitler den bedrängten Deutschen in Wien treu zur Seite stehen wolle.**

Reichsjustizkommissar Dr. Frank betonte in ironischer Weise, die wiederholt laute Heiterkeit auslöste, bei Beginn und an politischen kritischen Stellen seiner Rede, daß er die

**Aufgabe erhalten hätte, nur über die Befreiung Wiens von den Türken vor 250 Jahren zu sprechen, und er hoffe, nicht mißverstanden zu werden, wenn er sage, daß er sich heute schon darauf freue, wieder einmal an einer schönen Befreiungsfeier in Wien teilnehmen zu können.**

**Der Führer Adolf Hitler habe ihn beauftragt, den Versammelten die herzlichsten Grüße zu bringen und zu sagen, daß er jetzt im Geiste bei ihnen sei und in Wien. Hitler beabsichtige auch, wie er mitteilen kann, in kurzer Zeit Oesterreich einen Besuch abzustatten. Hitler werde es wohl erlaubt sein, das Grab seiner Eltern zu besuchen.**

„Unser großer Türkenbefreier von heute ist Adolf Hitler, und er ist entschlossen, diesen Freiheitskampf der Gegenwart durchzuführen, sodaß die Türken bei uns nie wieder erstehen können. Mit der Welt aber wollen wir in Frieden und Freundschaft leben. Daß wir dies können, verdanken wir Adolf Hitler." Brausende Heilrufe folgten den Worten des Redners.

Minister Kerrl sagte u. a.: „Wie es vor 250 Jahren und vor 100 Jahren gegen die Franzosen klang „**Das ganze Deutschland soll es sein**", so gelte es jetzt wieder. **Wir gehören zueinander und wir wollen das Reich schaffen, das da kommen soll;** das wollen wir aus der Geschichte vor 250 Jahren lernen. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Ministerialdirektor Dr. Freisler feierte die Zusammenfassung der gesamten Kräfte des deutschen Volkes **zur Befreiung von Not und Bedrückung.** Das sei der wahre Nationalsozialismus, ohne Unterschied des Stammes. **So wie Wien vor 250 Jahren von den Türken befreit wurde, so werde auch ein Führer das Volk aus der Not zur Freiheit führen.** Der Redner schloß mit den begeistert aufgenommenen Worten, **ein Volk, ein Reich fürs Volk, für unseren Führer Adolf Hitler.**

Ministerialdirektor Dr. Freisler und auch Dr. Frauenfeld wurden von dem anwesenden **Polizeikommissar aufgefordert, beim Thema zu bleiben, was von der Versammlung mit lauten Pfui-Rufen und Pfeifen beantwortet wurde.**

Nach dem Schlußwort des Gauleiters Frauenfeld wurde die Versammlung mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied beendet. Die Veranstaltung verlief ebenso wie der Abmarsch in völliger Ordnung.

# Kardinal Faulhaber zur neuen Volksgemeinschaft

(Telegraphische Meldung.)

**Traunstein,** 15. Mai. Aus Anlaß des Katholikentages in Rupertswinkel hielt Kardinal Dr. von Faulhaber vor einer gewaltigen Menschenmenge eine Pontifikalmesse auf dem Karl-Theodor-Platz. In seiner Rede verwies er auf die Kirche als eine Volksgemeinschaft. Die Kirche sei ein selbstgefügter Bau, und der Katholikentag sei der Ausdruck der Gemeinschaft. Die Kirchengemeinschaft stelle eine Opfergemeinschaft zwischen Priester und Volk dar. In den Zeiten des Liberalismus' sei verkündet worden, daß der einzelne sich ausleben dürfe, um in toller Lebenslust selig zu werden. Heute kehre man von amtlicher Stelle wieder den Ruf zur Volksgemeinschaft, den Ruf, daß der einzelne sich einordnen müsse in das Volksganze. **Wir bekennen uns aufrecht zur Volksgemeinschaft, und wir freuen uns über die Wendung der Geister. Es darf nicht vergessen werden, daß die Kirchen sich von jeher von den Grundsätzen des Liberalismus abgewendet hat.**

**in christlichem, deutschem Geiste wieder aufzubauen."**

Minister Kerrl, Ministerialdirektor Freisler und die übrigen aus Berlin angekommenen Gäste sind vom Flugfeld Aspern im Regierungsflugzeug wieder nach Berlin abgeflogen. Reichsjustizkommissar Dr. Frank mit Gemahlin hat sich im Automobil nach Graz begeben.



# 10 Jahre „Bund Königin Luise"

(Telegraphische Meldung.)

**Potsdam,** 15. Mai. Der Auftakt zu den festlichen Veranstaltungen aus **Anlaß des 10jährigen Bestehens des Bundes Königin Luise** spielte sich am Sonnabend im festlich geschmückten Potsdam ab. Ueberall herrschte freudige Stimmung und Begeisterung. Die Veranstaltung im Potsdamer Stadion im Luftschiffhafen war von über 40 000 Frauen besucht. An ihr nahm die Schirmherrin des Bundes, Kronprinzessin Cäcilie teil. Die Bundesführerin von Brandenburg und Grenzmark, Frau Hedwig Seyfarth, hielt die Begrüßungsansprache.

Als Abschluß der Feiern fand Sonntag nachmittag eine Festversammlung im Sportpalast statt. In der Krolloper und im Clou wurden zu gleicher Zeit Parallel-Versammlungen abgehalten, da der Sportpalast die große Zahl — etwa 25 000 der aus allen deutschen Landen und aus dem Saargebiet nach Berlin gekommenen Bundeskameradinnen — nicht zu fassen vermochte. Die stellvertretende Bundesführerin, Else Sennewald, verlas ein Telegramm des Reichspräsidenten, in dem er dem Bunde für seine Jubiläumstagung die besten Glückwünsche übermittelte. Kronprinzessin Cäcilie betonte, daß der Ehrentag ein Markstein im Leben des Bundes sei. Adolf Hitler gebühre Dank dafür, daß unter seinem Schutz vaterländische Aufgaben wieder erfüllt werden dürften.

Die Bundesführerin, Freifrau von Hadeln, hob hervor, der ganze Bund stelle sich geschlossen hinter den Führer Adolf Hitler und unter seinen Schutz.

# Reise ausländischer Pressevertreter nach Süddeutschland

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 15. Mai. Auf Einladung der bayerischen Staatsregierung findet in der kommenden Woche eine Informationsreise ausländischer Pressevertreter nach Süddeutschland statt. Den Auftakt hierzu bildete ein Begrüßungsabend, zu dem der Bayerische Gesandte in Berlin, Minister Sperr, eine größere Zahl von Pressevertretern des Auslandes in die Räume der Bayerischen Gesandtschaft eingeladen hatte. Erschienen waren Pressevertreter aus 16 Staaten, nämlich aus Argentinien, dem Britischen Reich, aus Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, aus den Niederlanden, aus Norwegen, Oesterreich, Rumänien, Schweden, Spanien, Ungarn und den Vereinigten Staaten.

In einer Begrüßungsansprache gab Minister Sperr der Hoffnung Ausdruck, diese Reise möge dazu beitragen, daß die Zeitungsleser des Auslandes ein nicht nur freundliches, sondern vor allen Dingen auch wahrheitsgetreues Bild des deutschen Landes und Volkes gewännen. Die Teilnehmer der Reise werden sich von der Tatsache überzeugen können, daß überall in deutschen Landen Ordnung, Arbeitsfreude und Friedensliebe herrschen.

Die aus insgesamt 40 Teilnehmern bestehende Reisegesellschaft hat ihre Fahrt angetreten. Sie wird zunächst Bayreuth und Nürnberg, am Dienstag Rothenburg und Ansbach, am Mittwoch München und ab Donnerstag Garmisch-Partenkirchen mit der Zugspitze, die bayerischen Königsschlösser sowie Lindau am Bodensee besuchen.

# Um die Ersparnisse deutscher Arbeiter

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 15. Mai. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgende öffentliche Aufforderung erlassen:

„Die Revision der Kassen und Bücher der Gewerkschaften hat zu der Feststellung geführt, daß größere Summen der den Gewerkschaften gehörigen Gelder auf Privatkonten, teilweise soar im Ausland umgeschrieben worden sind. Verschiedene dieser Konten wurden ja bereits beschlagnahmt. Ich richte hiermit die öffentliche Aufforderung an alle, die an derartigen Ueberschreibungen beteiligt sind, sich bis zum 1. Juni spätestens zu melden. Im Falle der freiwilligen Meldungen wird die Deutsche Arbeitsfront eine Anzeige unterlassen. Die Beteiligten an diesen gesetzwidrigen Schiebungen, die bis zum 1. Juni keine Meldung abgegeben haben, werden rücksichtslos der strengen Bestrafung zugeführt werden."

# Reorganisation der Zentrumsbewegung

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 15. Mai. Die Landesvorsitzenden, Wahlkreisvorsitzenden und Generalsekretäre der Zentrumspartei tagten unter Vorsitz des neuen Führers Dr. Brüning, um sich mit den Maßnahmen zur Reorganisation der Zentrumsbewegung und der Mitarbeit für eine christliche nationale und soziale Erneuerung des deutschen Volkes zu beraten. Zum Zwecke der generellen Regelung der Haltung der Zentrumspartei gegenüber Parteiangehörigen und insbesondere Mandatsträgern, die in Prozesse verwickelt sind und die ja im übrigen ihre Mandate zur Verfügung gestellt haben, ist angeordnet worden, daß ihre Funktionen und Mandate bis zur Entscheidung ruhen. In Fällen mit klar erkanntem Tatbestand wird das Notwendige veranlaßt. Im übrigen ist ein besonderes Ehrengericht zur Prüfung aller Fälle eingesetzt worden.

**Hamburg,** 15. Mai. In Ausführung der Beschlagnahmeverfügung über das Vermögen der SPD. sind in Hamburg beim Parteibüro der SPD., beim Reichsbanner, bei der SPD. Cuxhaven und bei Nebenorganisationen insgesamt **3 790 682,46 Mark beschlagnahmt** worden.

# Zwecks Ehe...

Roman von Vera Bern

19

Diese Frau ist wirklich der erste Mensch, der ihn unsicher macht. Sie segelt auf seine Bluffsprache nicht herein. Er muß sich primitiver ausdrücken. Er sagt:

„Es kostet Geld, gnädige Frau."

„Ich bin sehr reich!" sagt Margot Zilzer. „Ich glaube fünfhunderttausend Mark ... na ja, denken Sie, das gibt doch Zinsen elf Jahre Zuchthaus ... Aber ich will Ihnen die Papiere darüber zeigen ... ich nehme es sehr genau mit der Wahrheit. Das kommt von meiner Erziehung. Mein Vater selig sagte immer: Wer lügt — stiehlt. Und er stiehlt ..., es war eine ganze Geschichte und sie endete immer mit dem Zuchthaus."

„Ich meine ...," sagt Lie, „unsere Bemühungen, also was für Sie zu tun, kostet Geld. Wir sind kein Wohlfahrtsinstitut."

„Ich verstehe," antwortete Margot Zilzer und steht auf. „Wieviel brauchen Sie?"

„Ich brauche gar nichts, gnädige Frau. Aber es ist Sitte, daß ein gewisser Prozentsatz des eingebrachten Heiratsgutes an die Ehevermittlungsstelle zur Auszahlung kommt. Es ist zwar sonst üblich, daß der Ehemann diese Prozente vom erheirateten Gelde bezahlt ... aber es ist in diesem Falle vielleicht einfacher, wenn Sie die Verpflichtung selbst übernehmen. Es wären in Ihrem Fall ...", er stockt kaum merklich, rechnet statt zwei Prozent zwanzig und sagt: „... zwanzigtausend Mark, die Sie der Baronin Straehling am Tage ihrer Vermählung mit dem von uns vermittelten Ehepartner auszahlen müßten."

Margot Zilzer starrt ihm ins Gesicht, den Mund dreiviertel aufgeklappt:

„Es geht nicht, daß ich Sie heirate?"

„Nein, gnädige Frau, das geht nicht."

Er denkt: diese Frau gehört in eine Irrenanstalt und nicht als frei herumlaufender Mensch in ein möbliertes Zimmer oder gar in eine Ehe. Und darum muß er die ganze Geschichte anders anpacken. Diese Frau bedeutete die Rettung. Aber solche Art Provision waren nicht einklagbar. Er mußte es anders fingern. Er denkt haarscharf und rasch: ich muß eine Formulierung finden, irgendeine Formulierung, die der Baronin und mir diese zwanzigtausend Mark sichert! Denn so gings nicht weiter! Wenn das Geschäft so weiterging, wie die letzte Zeit, mit den wachsenden Unkosten und den immer geringeren Einnahmen, dann landete er schließlich mit der Baronin bei der Vermittlung von Partnerschaften. Und das war Staatsanwaltssache. War erst kürzlich ein Beamter der Kriminalbehörde schnüffeln gekommen, hatte aber alles korrekt und nur auf Eheschließung bezüglich gefunden. War ja auch alles korrekt. Aber Spaß machte ihm diese Heiratsvermittlung — seit er verheiratet ist — überhaupt nicht. Er mußte was anderes unternehmen. Und darum hatte diese Frau Geld herauszurücken, damit er mit seinem Teil von zehntausend Mark etwas Vernünftiges anfangen konnte. Und wenn er einen Kohlenhandel anfing. Alles wurscht.

Er beugt sich vor, sagt in beinahe amtlichem Tonfall:

„Sie müssen einen Schein unterschreiben. Darf ich den Wortlaut aufsetzen?"

„Ja, ja. Machen Sie nur alles, was nötig ist. Ich bin bei Ihnen in guten Händen."

Margot Zilzers Lider röten sich mehr und mehr, während sie zusieht, wie Lie den Füllfederhalter aufdreht und einige Zeilen auf zwei herausgerissene Blätter seines Notizheftes schreibt. Dann nimmt sie das Geschriebene aus seiner Hand, liest, laut, langsam, deutlich, obwohl Lie fühlt, daß sie den Sinn nicht erfaßt: Ich erkenne hiermit an, von Frau von Straehlin zwanzigtausend Mark entliehen zu haben und verpflichte mich, ihr diesen Betrag am Tage meiner Eheschließung zurückzugeben ..."

Margot Zilzer nimmt den Halter aus Lies Händen, legt die beiden Blätter auf ihre Knie, setzt die Feder aufs Papier.

Lie weiß selbst nicht, wie es kommt, daß er — der doch nur den einen Wunsch hat, daß die Zilzer unterschreibt — eine Hand warnend auf ihren Arm legt:

„Haben Sie denn überhaupt verstanden, Frau, was Sie da unterschreiben?"

Die Zilzer führt, während ihre Zunge über ihre Lippen streicht, die Feder über das Papier und sagt ruhig:

„Das wird wohl bei allen Ihren Bräuten so sein, daß sie so was unterschreiben müssen! Wissen Sie, ich bin jetzt schon so dran gewöhnt zu machen, was die andern machen ... ist doch nu so im Zuchthaus ... alle Frauen hintereinander aufm Spazierhof ... und alle gleichzeitig kehrt ... und alle 'n Kopf in die Luft, recht hoch rauf, damit was vom Himmel rankommt ... Und dann eine wie die andere in Reih und Glied in den Gängen aufgestellt, bis wir wieder reindurften in die Zellen ... Lassen Sie, Herr Lie, Sie meinens gut mit mir, das fühl' ich. Und was die andern unterschreiben müssen, das unterschreib' ich auch."

Und sie trocknet ihre Unterschrift, indem sie mit der Faust wie besiegelnd auf die feuchte Schrift schlägt, leckt dann die Tinte von der Hand und reibt die Hand am Strump trocken. Dann sagt sie:

„Und was kommt nun?"

Lie steckt den einen Schuldschein in seine Tasche, übergibt ihr das andere Blättchen."

„Ja, nun müssen wir uns wohl darüber unterhalten, was Sie für Wünsche haben."

Er hat plötzlich das Gefühl, daß die Breuer an der Tür horcht. Es hat mehrfach verdächtig geknackt. Er sagt:

„Darf ich gnädige Frau vielleicht zu einer Tasse Tee einladen, irgendwo in der Stadt?"

Margot Zilzer steht sofort auf. Ihre Backenknochen stehen noch mehr in ihrem Gesicht ab, wenn sie sich freut. Sie geht auf ihren Schrank zu, reißt ein grasgrünes Seidenkleid heraus.

Heiliger Bimbam, denkt Lie.

„Aber gnädige Frau sehen doch so gut aus in dem braunen Jumper. Das ist doch das Neueste jetzt."

Er denkt: ich führe sie in irgendein Café an einem Bahnhof. Dann kann man die Person für eine Kusine vom Lande halten.

Als sie auf der Straße vor dem Wagen steht, dessen Schlag vom Chauffeur aufgerissen wird, sieht sie zu ihm auf:

„Schade!"

Er weiß schon, was das bedeutet und muß wider Willen lächeln, wenn er denkt, was seine Marieluise sagen würde, wenn sie wüßte, welche Frau an ihrer Stelle sein möchte

Vor dem Zentralcafé steigen sie beide aus dem Wagen, im Augenblick, als der Autobus um die Ecke biegt und die Pullke mit Marieluise zum Aussteigen auf die Plattform hinaustreten.

Die Pullke ist von einer Kusine, die in der Dorotheenstraße wohnt, zum Geburtstag eingeladen und hat Angst, ihre Mieterin allein zu Hause zu lassen. Die war imstande und brannte durch, wenn sie den ganzen Nachmittag allein war, und dann hatte sie nachher den Tanz. So hat sie der Marieluise so lange zugesetzt, bis die sich bereit erklärt hatte, mitzukommen. Marieluise hatte nachgegeben, weil sie gedacht hatte, es würde Zeit, daß sie sich Berlin näher besah. Allein ausgehen konnte sie ja nicht, da „man" ihr nicht einmal zwanzig Pfennig ausfolgen ließ. So stieg sie denn gehorsam in den Autobus und klammerte sich am Griff fest und ließ sich rütteln und schütteln, nachdem sich die Pullke auf den ersten freiwerdenden Platz gesetzt hatte.

Wie merkwürdig das ist, wieder unter Menschen zu sein, unter sich stoßenden, drängenden, schimpfenden Menschen. Unsäglich verlassen fühlt sie sich, und doch wie plötzlich hineingerissen in eine Gemeinschaft. Und in den Straßen, durch die der Autobus ruckelt, funkelnde Reklame an allen Fassaden, grüne, rote, gelbe Leuchtbuchstaben und Bilder auf den Dächern. Sie denkt, wenn sie diese flimmernde Illumination das letzte Mal sah? ... auf der Fahrt im Auto vom Lindehotel zur Landgrafenstraße auf ihrer Hochzeitsfahrt, einen Tag vor ihrer Erkrankung. Doch nun ist sie gesund. Zum ersten Male spürt sie es. Ihre Wangen röten sich, ihre metallisch schimmernden Augen werden unwahrscheinlich groß. Als der Schaffner einen Witz macht, lacht sie ... Sie beschließt, jetzt sehr oft mit der Pullke auszugehen. Dann würde sie auch bald die Kraft haben, allein ... denn mit der Pullke reden, sich ihr offenbaren, sie um Hilfe bitten, das hatte keinen Sinn, die hielt zu ihrem Mann.

Als Marieluise aus dem Wageninnern klettert, um auszusteigen, sieht sie ihren Mann, der einer aus einem Privatwagen steigenden Dame behilflich ist. An der Art, wie er dem Chauffeur ein paar Worte zuwirft, erkennt sie, daß es sein Wagen ist. Er hat, während er der Dame die Hand reicht, die umsorgende Art, die sie an ihm bestochen hatte. Er verschwindet mit der Dame im Café.

So merkwürdig ist das Gefühl, das sie jetzt hat ... wie ein Bohren ist es vorne in der Brust ... sie weiß nicht, was das ist ... Das kurze Leuchten ihrer Augen ist erloschen.

„Nu, sagen se mal, Kindchen, wie lange soll'n wir denn nur auf'm Fleck stehn und uns Plattfüße holen, eh' wir über'n Damm machen?" Und die kräftig ausschreitende Pullke schiebt Marieluise über die Straße.

Dann sitzt Marieluise Lie, geborene Heinecke, für deren Pelz ein besonders großer Bügel ausgesucht wurde, auf dem Ehrenplatz, in der Sofamitte, zwischen lauter Basen und Nichten der Pullke, hat Streuselkuchen und Bienenstich auf ihrem Teller und hört wie aus weiter Ferne, wie die Pullke der aufhorchenden Geburtstagsgesellschaft all die Dinge aus der Heineckeschen Villa erzählt, die Marieluise ihr selbst in den ersten Tagen berichtet hat. Damals, als sie in den ersten Tagen meinte, die Schilderung des Krefelder Lebens — das doch noch zu ihr gehörte — gäbe ihr einen gewissen Halt! Jetzt scheint ihr alles so sinnlos, was die Pullke da von ihrem früheren Dasein erzählt, scheint ihr ohne jeden Zusammenhang mit ihr selbst.

Sie starrt auf die breite Kaffeetasse, die vor ihr steht, sieht auf dem weißen Porzellan — statt der blauen Enzianblüte — ein kleines zierliches Auto und ihren Mann, der einer fremden Dame aus dem Wagen hilft.

(Fortsetzung folgt.)

# SPORT-BEILAGE

Nr. 132 — DER „OSTDEUTSCHEN MORGENPOST" — 15. Mai 1933


# Harte Pokal-Kämpfe

## Neue Verletzungen bei Beuthen 09

### Im 4:1 gewonnenen Pokalspiel gegen SV. Miechowitz

Das Pokalendspiel im Gau Beuthen war für den Südostdeutschen Meister **Beuthen 09** keine gute Vorbereitung. Vor annähernd 3000 Zuschauern kämpften die **Miechowitzer** mit rücksichtsloser Härte, die vom Schiedsrichter leider nicht energisch genug unterbunden wurde. Der Erfolg davon war, daß mehrere 09er, und besonders **Pogoda**, nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen. Aber auch der Miechowitzer Mittelstürmer mußte kurz vor Schluß verletzt vom Platz getragen werden. In Anbetracht des schweren Zwischenrundenspiels der Beuthener am nächsten Sonntag hätte echte Sportkameradschaft unbedingt mehr **Zurückhaltung** seitens der Miechowitzer erfordert. Natürlich gerieten die Zuschauer in größte Erregung, was sogar nach Spielende zu unangenehmen **Auseinandersetzungen** mit Miechowitzer Mannschaftsbegleitern führte.

Die 09er, die mit **Wyppich** für Przybilla im Lauf und mit **Kopetz** antraten, spielten teilweise zurückhaltend, was natürlich bei der harten Spielweise der Gäste durchaus angebracht war. So entfalteten die 09er auch nicht ihr ganzes Können. Im Sturm machte **Kopetz** auf halblinks eine gute Figur. Seine Schnelligkeit, seine geschickte Ballverteilung fielen angenehm auf. Allerdings sind seine Handlungen noch nicht ideenreich genug. Die Miechowitzer, abgesehen von ihrer rauhbeinigen Spielweise, warteten mit einer guten Leistung auf. Die Deckung stand sicher, der Lauf zerstörte erfolgreich und der Angriff entwickelte durch das steile Flügeldurchspiel eine große Schnelligkeit. Aber **Malik** und **Motzek** in der Verteidigung waren wieder in guter Form.

Mit flottem Tempo begann der Kampf. 09 gegen die Sonne spielend, mußte sich erheblich anstrengen, um bei den hart angehenden und schnellen Miechowitzern vorbeizukommen. Erst in der 23. Minute gelang es **Kopetz** die 09er in Führung zu bringen. Aber bei einem schnellen Vorstoß glich Miechowitz durch **Kaschny I** aus. Doch vor Pausenpfiff ging 09 durch einen schönen Kopfball **Wratzlaweks** abermals in Führung. Nach Wiederbeginn nahm das harte Spiel der Gäste merklich zu, sodaß es zunächst zu der **Verletzung Pogodas** kam. Im Anschluß an eine Ecke sandte **Kopetz** zum dritten Treffer ein. Bald hinkten und humpelten auch **Geisler** und **Nowak** verletzt. Nach einem wundervollen Zusammenspiel zwischen Kopetz und **Kokott** schoß letzterer zum vierten Tore ein. Alles war heilfroh, als das Spiel abgepfiffen wurde. Hoffentlich sind die Verletzten bis Sonntag wieder hergestellt, damit sie in Nürnberg ihre volle Kraft für die Farben ihres Vereins und für den oberschlesischen und südostdeutschen Fußballsport einsetzen können.

Der Gegner von FSV. Frankfurt

## Natürlich Schalke 04

### 4:1-Sieg über Viktoria Berlin im letzten Vorrundenspiel zur Meisterschaft

(Eigene Drahtmeldung)

**Dortmund, 14. Mai.**

Das am Sonntag im Stadion Rote Erde nachgeholte Vorrundenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen **Schalke 04** und Viktoria Berlin endete mit dem allgemein erwarteten Siege der Knappen. Vor 30 000 Zuschauern gewannen die Mannen um **Kuzorra** zwar verdient, aber zahlenmäßig zu hoch mit 4:1 (1:0) Toren. **In der Zwischenrunde am kommenden Sonntag trifft Schalke 04 in Essen mit dem FSV. Frankfurt zusammen.** Beide Mannschaften wurden mit starkem Beifall empfangen. Der Dortmunder Sportkommissar, Dr. **Wagner**, hielt eine kurze Begrüßungsansprache, und dann rief der Schiedsrichter **Trimpler**, Hamburg, zur Seitenwahl. Viktoria ließ Sienholz I als Mittelstürmer und Dreßler halblinks spielen. Rechtsaußen stand Niering. Als linker Läufer war Ladentheim für Lucht eingesetzt. Schalke kam durch **bessere Körperbeherrschung** seiner Leute sofort besser ins Spiel. Unentschlossenheit vor dem Tor verhinderte jedoch zunächst zählbaren Erfolg. Die wenigen Berliner Angriffe waren stets gefährlicher. Zeitweilig beherrschte Schalke das Feld, aber die sichere Berliner Abwehr konnte im rettenden Augenblick klären. Das enge Kombinationsspiel von Schalke setzte sich nicht durch. Im Anschluß an eine Ecke in der 32. Minute fiel dann doch das Führungstor für Schalke. Der von Rosen hereingegebene Ball wurde von **Kuzorra** mit scharfem Schuß unhaltbar zum ersten Treffer verwandelt. Die Angriffe der schußfreudigen Berliner brachten mit einigem Pech nichts ein. Halbzeit 1:0. Auch im zweiten Spielabschnitt blieb es bei dem technisch überlegenen Spiel von Schalke, im ganzen verlief die zweite Hälfte aber durchaus offen. Ständige Versuche der Berliner, den Ausgleich zu erzielen, mißlangen, dagegen erzielte Schalke in der 30. Minute nach schöner Zusammenarbeit Kuzorra/Rosen/**Nattkemper** durch letzteren den zweiten Treffer. **Schlichter** war in diesem Augenblick nach Zusammenprall mit Kuzorra nicht auf dem Spielfeld. Zwei Minuten später holte Viktoria durch Sienholz I ein Tor auf. In der 40. Minute verwandelte **Kuzorra** einen von Geiger wegen harten Spiels verwirkten Elfmeter zum dritten Tor. Wenige Minuten vor Schluß holte **Rosen** den 4. Treffer heraus. Bei Viktoria waren Verteidiger und Läuferreihe auf voller Höhe. Besonders **Normann** gefiel sehr. Von den Knappen ist nur **Kuzorra** besonders zu nennen.

## Glücklicher 3:2-Sieg von Vorwärts-Rasensport

### VfB. Gleiwitz nur knapp geschlagen

Knapp, ganz knapp hat Vorwärts-Rasensport gewonnen. Allerdings stellte den gesamten Innensturm die C-Klasse, der daber keine schlechte Figur machte. Auch die Neuerwerbung im Tor, **Wiescholle k**, führte sich gut ein. Zu Beginn sah es zwar nach einem Sieg „im Kanter" für die Vereinigten aus. Aber nach 10 Minuten wendete sich das Blatt. VfB. bekam einen Freistoß zugesprochen, der gut getreten und durch Kopfball von **Pawlik** (VfB.) zum ersten Tor führte. Die Bewegungsspieler haben etwas mehr vom Spiel. In der 17. Minute erzielte **Josefus II** aus 20 m Entfernung den Ausgleich. Bereits in der 21. Minute bot sich für Vorwärts-Rasensport eine große Chance. Pawlik verschuldet durch Hand einen Elfmeter, der aber von **Wosni** an die Latte geschossen wird. Die Bewegungsspieler haben aber wieder mehr vom Spiel. Es wurde im Sturm zuviel getändelt, so daß die Hintermannschaft der Vereinigten stets die Gefahr klären kann. Die Läuferreihe von Grün-Weiß spielte auch zu defensiv. Das Führungstor für Vorwärts-Rasensport schoß in der 28. Minute **Kubetzki** durch Kopfball auf eine Vorlage von **Josefus II**. Ritzka lief in diesem Augenblick zu früh aus dem Tor. Bis zur Halbzeit verteiltes Spiel. Auch war das Spiel reichlich hart, was der Schiedsrichter **Slotos** nicht immer zu unterbinden verstand.

Gleich nach der Halbzeit hatten die Bewegungsspieler stets mehr vom Spiel, da die Läuferreihe von Vorwärts-Rasensport schlecht aufbaute. Das Spiel wurde immer schärfer. Die Hintermannschaft von Vorwärts-Rasensport bekam reichlich zu tun. In der 30. Minute kam der Ausgleich durch einen unverhofften Schuß vom Rechtsaußen **Jonda**. Man glaubte schon an eine Verlängerung. Es ist nur zu bedauern, daß in dieser Zeit sich einzelne Spieler zu unfairem Spiel verleiten ließen. Einen Spieler (VfB.) mußte der Unparteiische schließlich vom Platz verweisen. Trotz aller Kraftanstrengung kann es VfB. nicht verhindern, daß **Kubetzki** (Halblinks) im Anschluß an eine Flanke von **Wilschek** für Vorwärts-Rasensport den Sieg sicherstellt.

## Deutschland—Holland 4:4

### Spannender Hockey-Länderkampf in Amsterdam

(Eigene Drahtmeldung.)

**Amsterdam, 14. Mai.**

Am Sonntag fand im Amsterdamer Stadion der 9. Hockeyländerkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und Holland statt, der **unentschieden** 4:4 (2:2) endete. Das Ergebnis entspricht im großen und ganzen den Leistungen, wenn auch zugegeben werden muß, daß die Holländer **durch größere Schnelligkeit** etwas mehr vom Spiel hatten. In der deutschen Elf haperte es diesmal in fast allen Mannschaftsteilen.

Die Holländer drückten sofort, und schon in der 3. Minute war ihnen der Führungstreffer beschieden, den **van den Bergh** erzielte. Bald darauf kam **Katzenstein** schön durch, doch der Innensturm war nicht zur Stelle. Erst in der 25. Minute kam das 1:1 zustande, für das Kurt **Weiß** verantwortlich zeichnete, nachdem ein guter Schuß von **Jakob** gegen die Querlatte gegangen war. Nach weiteren 5 Minuten brachte **van der Bergh** Holland erneut in Front. Aber kurz vor der Pause zog **Lockemann** wieder gleich. Gleich nach Wiederbeginn entstanden neue gefährliche Augenblicke vor dem deutschen Tor, die aber abgewehrt werden konnten. Für kurze Zeit mußte dann das Spiel **unterbrochen** werden. Der holländische Läufer **van Lierop** hatte einen Schlag ins Gesicht erhalten. Er konnte aber weiter spielen. In der 20. Minute bekam Deutschland eine Strafecke zugesprochen, die der holländische Torhüter nur mit Mühe abwehren konnte. Bald darauf kam Holland zum 3. Tor, wieder durch den famosen **van den Bergh**. Und als die Gastgeber durch **de Bouer** den 4. Treffer erzielten, schien ihr Sieg sichergestellt. Bis 5 Minuten vor Schluß stand es noch 4:2 für Holland. Dann wurde **der deutsche Sturm umgestellt**, indem Mehlitz rechtsaußen und Jakob halbrechts die Plätze tauschten, mit dem Erfolg, daß **Mehlitz** und **Katzenstein** tatsächlich noch den Ausgleich erzielten.

## Dr. von Halt Führer der Leichtathleten

Am Sonntag trat in **Berlin** der Hauptausschuß der **Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik** zusammen. Dr. von Halt berichtete über die Neuordnung des deutschen Sports und die zu erwartenden endgültigen Anordnungen. Die Versammlung, der in diesem Jahre die Funktion der Wahlversammlung zukommt, bekannte sich einmütig zum **Führerprinzip**. Der Hauptausschuß nahm infolgedessen über die auf der Tagesordnung verzeichneten Punkte nur Berichte entgegen, während die Entscheidung den Führern der Deutschen Sportbehörde überlassen bleibt. Dr. von Halt begrüßte den Reichssportkommissar **von Tschammer-Osten** und stellte ihm die Vertreter der einzelnen Landesverbände, die Mitglieder des Vorstandes sowie der Ausschüsse vor. Der Reichssportkommissar entwickelte darauf in einer zweistündigen programmatischen Rede seine Pläne **für die künftige Gestaltung des deutschen Sports**, die durch seinen Pressereferenten der Oeffentlichkeit übergeben werden.

# Schwierige Aufgabe bei der ADAC.-Nachtorientierungsfahrt

### Nur ein Fahrer strafpunktefrei

Die zweite Nachtorientierungsfahrt des ADAC. Gau Oberschlesien nahm einen schönen Verlauf. Von den 45 gemeldeten Teilnehmern hatten sich 39 am Sonnabend, dem 13. Mai, pünktlich auf dem Marktplatz in Annaberg zur Maschinenabnahme eingefunden, darunter auch eine Abordnung der SA.-Motorstaffel 22, bestehend aus fünf Automobilisten und drei Motorradfahrern. Um 20 Uhr startete auf dem Marktplatz in St. Annaberg der erste Teilnehmer, in Abständen von zwei Minuten folgten die übrigen. Die acht Kontrollstellen befanden sich in Balzarowitz, Zentawa, Grudisko, Dollna, Olerschka, Goradsze, Cziasowa und Schedlitz, also in kleinsten Orten, die größtenteils nur auf primitiven Feld- und Wiesenwegen zu erreichen sind. **Das Auffinden dieser Ortschaften war recht schwierig,** setzte also einen ausgebildeten Orientierungssinn und gute Kenntnis des Kartenlesens voraus. So blieb denn auch **nur ein Fahrer ohne Strafpunkte.** Die gestellten Aufgaben wurden im allgemeinen aber recht befriedigend gelöst. Etwa gegen 1,30 Uhr nachts trafen die Fahrer wieder am Ausgangspunkt der Fahrt ein. Die Veranstalter hatten ihre Gäste und das Annaberger Publikum zu einem kostenlosen Filmabend eingeladen. Es wurden die Filme „Potsdam grüßt das neue Deutschland" und „Motor Heil!", den der Gau Oberschlesien selbst zusammengestellt hat, vorgeführt. Bei der Preisverteilung war als Ehrengast auch der Annaberg-Stürmer, Hauptmann Oestereicher, erschienen. Im Anschluß an die Preisverteilung fuhren die meisten Teilnehmer der Fahrt einer Einladung folgend, zur NSKK-Veranstaltung nach Oppeln.

**Ergebnisse:**

**1. Gruppe. Wagen:** 1. Walenczyk, Beuthen, 0 Punkte; 2. Ruzciczka, Gleiwitz, 2 Punkte.

**2. Gruppe. Krafträder bis zu 350 ccm:** 1. Schatke, Guttentag, 35 Strafpunkte; 2. Kühne, Gleiwitz, 50 Strafpunkte.

**3. Gruppe und 4. Gruppe. Krafträder bis zu 500 ccm und über 500 ccm:** 1. Paul Mrozek, 1 Strafpunkt; 2. Alfred Skoluda, 3 Strafpunkte.

**5. Gruppe. Krafträder mit Beiwagen:** 1. Holttey, Hindenburg, 20 Strafpunkte; 2. Preibch, Waltdorf.

Die Wertung innerhalb der **SA.-Motorstaffel** war folgendermaßen:

Kraftwagen: 1. Kurt Niestroj, Beuthen, 2 Strafpunkte; 2. Flöther, Gleiwitz, 3 Strafpunkte; 3. Rieger, Beuthen, 3 Strafpunkte.

Motorräder: 1. Ziefla, Beuthen, 27 Strafpunkte. Trotz der 27 Strafpunkte war Ziefla der beste Motorradfahrer, da er die wenigsten Strafpunkte bei den Motorrädern hatte.

# Jänecke, Beuthen, bester Turner-Zehnkämpfer

Der Gau-Gerätewettkampf am Sonntag versammelte die besten Oberschlesischen Turner im Gleiwitzer Schützenhaus. Ueber 100 Meldungen waren zu dieser großen Veranstaltung eingegangen. Zahlreiche Zuschauer hatten sich schon in den Vormittagsstunden im Garten eingefunden, die durchaus spannende Kämpfe der alten Rivalen zu sehen bekamen. Die Uebungen an den einzelnen Geräten wurden mit größtem Interesse verfolgt und besonders den ausgezeichneten Jänecke, Mach und Marek wurde großer Beifall gezollt. Jänecke blieb diesmal überraschend sicher Sieger. Die Organisation klappte gut, nur litten die Kämpfe zeitweise unter der Witterung. Die Siegerliste hatte folgendes Aussehen:

**Zehnkampf Turner Oberstufe:** 1. Jänecke, Frisch-Frei Beuthen, 187 Punkte; 2. Mach, Frisch-Frei Hindenburg, 181 Punkte; 3. Marek, Frisch-Frei Beuthen, 177 Punkte; 4. Heberle, ATV. Mikultschütz, 171 Punkte; 5. Dietrich, ATV. Gleiwitz, 169 Punkte. — **Zehnkampf Turner Mittelstufe:** 1. Kossubek, Frohsinn Gleiwitz, 168 P.; Weiß, Eintracht Ratibor, 168 Punkte; 2. Teichert, ATV. Gleiwitz, 164 Punkte; Gaida, ATV. Mikultschütz, 164 Punkte; 3. Hergesell, Frohsinn Gleiwitz, 163 Punkte; 4. Soika, Frohsinn Gleiwitz, 162 Punkte. — **Zehnkampf Altersturner 1900/1894:** 1. Sezesny, Frisch-Frei Hindenburg, 174 Punkte; 2. Gallus, Vorwärts Gleiwitz, 168 Punkte; 3. Jaworek, Frohsinn Gleiwitz, 158 Punkte. — **Siebenkampf, Altersturner 1893 und älter:** 1. Kubannek, ATV. Mikultschütz, 113 Punkte; 2. Mertus, ATV. Hindenburg, 112 Punkte; 3. Neumann, Frohsinn Gleiwitz, 107 Punkte; 4. Heinzel, Vorwärts Gleiwitz, 96 Punkte. — **Fünfkampf, Turnerinnen, Sonderstufe:** 1. Gertrud Kursatz, Friesen Beuthen, 89 Punkte, 2. Else Kupka, ATV. Hindenburg, 87 Punkte, 3. Paula Duda, ATV. Gleiwitz, 79 Punkte. — **Fünfkampf, Turnerinnen 1915/98:** 1. Maria Lindowski, Frohsinn Gleiwitz, 83 Punkte; 1. Gertrud Fröhlich, Deichsel Hindenburg, 83 P.; 1. Elisabeth Keßler, Friesen Beuthen, 83 Punkte; 2. Ruth Krüger, Deichsel Hindenburg, 81 Punkte; 3. Magda Hermiersch, ATV. Gleiwitz, 78 Punkte. — **Frei- u. Handgeräte-Dreikampf, Turnerinnen:** 1. Käte Knebel, TV. Borsigwerk, 49 P.; 2. Erna Kuhn, ATV. Gleiwitz, 48 P., 3. Elisabeth Galetzka, Vorwärts Gleiwitz, 47 Punkte.

# Gebrüder Leppich vor Gebrüder Nerger

### *Beim Radrennen in Kandrzin*

Der Klub Coseler Herrenfahrer wurde für die hervorragend aufgezogene Veranstaltung aufs beste entschädigt. Nicht weniger als 5000 Zuschauer waren erschienen. Der Gauführer des Gaues Oberschlesien, Boguth, gedachte in der Eröffnungsrede eines vor zwölf Jahren in heißen Kämpfen bei der Erstürmung des Annaberges gefallenen Kameraden.

Mit dem Fliegerrennen um den kleinen Annaberg-Preis wurde die Veranstaltung eröffnet. Gleich beim ersten Rennen gab es schon Ueberraschungen. **Im Zwischenlauf wurden die Favoriten Walter Leppich, Walter Nerger und Bellmann, Breslau, aus dem Rennen geworfen.** Den Endlauf bestritten Willi Nerger, Cieselski, Oppeln, Bozigurski und Wollowski. Nach einem glänzenden 300-Meter-Spurt **gelang es dem Coseler Nachwuchsfahrer Wollowski die oberschlesische Fliegerelite zu schlagen.** Im ersten Fahren über sechs Runden ging der Coseler Lawrath als erster durchs Ziel.

Das Hauptrennen war das 100-Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstageart. Alles, was in Oberschlesien im Radsportlager einen Namen hat, hatten die Coseler verpflichtet. Zwölf Paare stellten sich dem Starter. Von Anfang an lagen die beiden Gebrüderpaare Leppich und Nerger in Front. Die erste Spurtwertung in der 20. Runde gewinnt Walter Leppich. Das scharfe Tempo hielt auch im weiteren Verlaufe des Rennens an. Der Vorsprung der Gebrüder Leppich wird aufgeholt, da das Tempo infolge einiger Stürze nachgelassen hat. Die zweite Wertung nach 40 Runden wird wiederum von Walter Leppich gewonnen. Die starken Paare versuchen nun, eine Entscheidung herbeizuführen, scheitern aber an der Wachsamkeit der anderen 10 Mannschaften. Zwei Runden vor der dritten Wertung hat Walter Leppich Reifenschaden und kann in die Spurtwertung nicht mehr eingreifen, die Willi Nerger vor Joseph Leppich gewinnt. In der 74. Runde stürzt Walter Leppich schwer in der Kurve und sein Bruder muß zehn Runden allein fahren. Die vierte Spurtwertung gewinnt Bozigurski, Ratibor. Die letzten 20 Runden gehören den Brüdern Nerger und Leppich und Walter Leppich gewinnt wieder die fünfte und letzte Wertung.

**Ergebnisse:** Wollowski, Cosel, Sieger des Fliegerrennens über zwei Runden, 2. Bozigurski, Ratibor; 3. Cieselske, 4. Willi Nerger. **100-Runden-Mannschaftsfahren:** 1. Gebrüder Leppich, Cosel, 1,57, 2. Gebrüder Nerger, Oppeln, 3. Bozigurski, Ratibor/Stahr, Neustadt, 4. Lwoski, Gleiwitz/Wilczok, Gleiwitz.

## Letzel, Reichsbahn Gleiwitz gewinnt „Rund um Gleiwitz"

Wie im Reiche, so fand auch am Sonntag in Gleiwitz das Vorrennen der Deutschen Jugend im „Ersten Schritt" Dürkopp 1933 für den Oberschlesischen Industriebezirk statt. Die Aussicht, daß der Sieger am Endkampf in Berlin kostenlos teilnehmen kann, brachte eine große Anzahl Fahrer aus Vereinen und eine Masse „Selbständige" an den Start. Das Rennen leitete Gausportwart Heiduk, Gleiwitz, der für eine glatte Durchführung gesorgt hatte. Dazu kam noch das herrliche Wetter und die guten, fast staubfreien Straßen.

Vom Start weg, wurden die erheblichen Steigungen bis Peiskretscham von den Fahrern in großem Tempo genommen. Es dauerte daher auch nicht lange, bis die Vorgabenfahrer eingeholt waren. Geschlossen wurde Peiskretscham durchfahren. An der Spitze lagen Poida und Kudla. Die schöne Straße am Sersnoer Staubecken bis nach Bitschin hinein wurde etwas gebummelt, dafür setzte aber in der Folge kurz vor Klüschau, Letzel zum Spurt an. Es gelang ihm aber nicht, die übrigen Fahrer abzuschütteln. Erst als in der Nähe des Waldes 7 Fahrer zum Sturz kommen, jagt die Spitze davon. Es wurde im 40er Tempo gefahren, die Räder lagen dicht aneinander. Vor Kieferstädtel eilte Letzel, seinen Weggenossen Barwanietz, Kudla, Sorski und Wagner davon. Von Berg zu Berg wurde der Abstand größer. Kudla, der an zweiter Stelle lag, mußte Barwanietz an sich vorbeigehen lassen. Auf Ostroppa zu und bis ans Ziel in Gleiwitz-Richtersdorf, änderte sich fast nichts. Sorski, der einmal vom Rade mußte, konnte schließlich noch Kudla überholen. Am Ziel waren zahlreiche Zuschauer erschienen.

**Ergebnisse:** 1. Letzel, Reichsbahn Gleiwitz, 42 Kilometer in 1:29,50 Std., 2. Barwanietz, Meteor Beuthen, 3. Sorski, Hindenburg, 4. Kudla, Reichsbahn Gleiwitz, 5. Wagner, Beuthen, 6. Wichnowski, RSV. Gleiwitz.

# Blau-Gelb Beuthen wieder in großer Form

### Ueberlegene Siege in der Tennis-Meisterschaft

Für sämtliche Kampfmannschaften beteiligten sich am Sonntag an den ersten Verbandsspielen um die Oberschlesische Tennismeisterschaft. Auf allen Plätzen wehten neben den Vereinsfarben die Fahnen der nationalen Erhebung, das Hakenkreuz. In der Ligaklasse traf der Oberschlesische Meister, Blau-Gelb Beuthen am Vormittag auf den Oppelner Tennisclub Gelb-Blau. Die Beuthener waren wieder in großer Form und holten einen überlegenen und hohen 9:0-Sieg heraus. Nur einen einzigen Satz gaben die Beuthener ab, was einen **ausgezeichneten Beweis für ihre Spielstärke** darstellt. Besonders gefielen Kurt Fromlowitz und Bartonek im Einzel und das Doppel Fromlowitz/Lichter, das gegen Sodomann/H. Oesterreich einen schönen Kampf lieferte. Auch am Nachmittag kamen die Blau-Gelben zu einem überlegenen 9:0-Siege. Durch diese beiden überzeugenden Siege haben die Beuthener wiederum die größten Aussichten auf die Wiedererlangung des Titels.

Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

**Blau-Gelb gegen Oppeln:** Einzel: Fromlowitz/Sodomann 6:1, 6:1, Bartonek — von Studnitz 6:1, 6:1, Klaus Wieczorek — Müller 6:3, 6:1, K. Oesterreich — Lichter 6:4, 6:1, Pinta — Dr. Jüngling 6:4, 6:8, 6:2, Hesse — G. Oesterreich 9:7, 7:5. Doppel: Fromlowitz/Lichter — Sodomann/Oesterreich 6:1, 6:0, Bartonek/Wieczorek — von Studnitz/Müller 6:4, 6:1, Hesse/Pinta — Dr. Jüngling/G. Oesterreich 6:2, 6:4. **Blau-Gelb Beuthen gegen Ratibor 03:** Einzel: Fromlowitz — Gawenda 6:2, 6:2, Bartonek — Tyczka 6:1, 6:0, Klaus Wieczorek — Kusch 6:0, 6:2, Lichter — Baingo 6:4, 6:3, Pinta — Sylka 6:1, 6:0, Hesse — Herzog 6:4, 6:0. Doppel: Fromlowitz/Lichter — Gawenda/Kusch 6:3, 6:1, Bartonek/Wieczorek — Tyczka/Baingo 9:7, 6:3, Hesse/Pinta — Sylka/Herzog 6:3, 6:4.

In der A-Klasse kam es ebenfalls zu hohen Siegen. Der Favorit für die Beuthener Kreismeisterschaft Schwarz-Weiß Beuthen fertigte Blau-Gelb Beuthen hoch mit 9:0 ab. Auch gegen Friesen Hindenburg B errangen die Schwarz-Weißen einen überlegenen 9:0-Sieg. Die B-Mannschaft von Schwarz-Weiß Beuthen mußte in Hindenburg von den spielstarken Friesen A eine 9:0-Niederlage hinnehmen. Grün-Gold Beuthen, der A-Klassen-Neuling, führte sich durch einen 9:0-Sieg gegen Skibund Beuthen gut ein. Bei den Kämpfen der Damen gab die A-Mannschaft von Schwarz-Weiß Beuthen den Beuthener Blau-Gelben mit 6:3 das Nachsehen. Außerdem holten die Schwarz-Weiß-Damen gegen den Skibund mit 9:0 die wertvollen Punkte.

## Bayern München gegen Polizei Chemnitz 7:1

(Eigene Drahtmeldung.)

**Chemnitz,** 14. Mai.

Daß die Elf des vorjährigen Deutschen Meisters, Bayern München, noch immer zu den besten in Deutschland zählt, bewies sie im ersten Spiel auf ihrer Reise nach Mitteldeutschland. In Chemnitz mußte sich der gerade auf seinem Platze sehr starke Polizei-SV. von den Rothosen mit nicht weniger als 7:1 (5:0) Toren geschlagen bekennen. Das reife Stürmerspiel der Bayern führte noch in der ersten Hälfte durch Bergmaier (2), Krumm und Rohr sowie Welker zu fünf Toren. Nach der Pause waren die Münchener durch Rohr noch zweimal erfolgreich, während die Polizisten durch Helmchen nur das Ehrentor erzielten.

## Hertha-BSC.—Dresden SC. in Magdeburg 3:2

(Eigene Drahtmeldung.)

**Magdeburg,** 14. Mai.

Aus Anlaß der Einweihung der neuen Anlage von Krickett Viktoria Magdeburg fand am Sonntag in der Elbestadt der Rückkampf zwischen den Mannschaften von Hertha-BSC. und dem Dresdner SC. statt. Diesmal blieben die Berliner mit 3:2 (1:1) siegreich. Dem nur zeitweilig spannenden Kampf wohnten 10 000 Zuschauer bei. Bei Dresden wurde Richard Hofmann wiederum durch Claus 2 ersetzt. In der 17. Minute schoß Claus 2 das Führungstor für Dresden. Nach schwacher Abwehr des Dresdener Torhüters erzielte Hahn fünf Minuten vor der Pause den Ausgleich. **Nach dem Wechsel spielte Hertha klar überlegen,** dennoch ging Dresden in der 17. Minute durch einen von Sackenstein verwandelten Elfmeter neuerlich in Führung. Eine Viertelstunde später stellte Schulz den Ausgleich für Berlin her und Kirsay schoß fünf Minuten vor Schluß auf Vorlage von rechts das Siegestor.

## Spielvereinigung Fürth gegen VfB. Leipzig 1:1

(Eigene Drahtmeldung.)

**Fürth,** 14. Mai.

Bei sehr schlechtem Wetter lieferten sich die Spielvereinigung Fürth und der VfB. Leipzig in Fürth ein Freundschaftsspiel, das, vor nur 800 Zuschauern, unentschieden 1:1 (1:0) endete. Die Kleeblättler zeigten eine schwache Leistung. Einige Leute spielten außerdem sehr hart, bisweilen unfair, während die Leipziger recht nett und vor allem sehr fair kämpften. Durch einen Leipziger Verteidiger, der einen Schuß von Frank ins eigene Tor lenkte, kam Fürth zum Führungstor. Den Ausgleich erzielte Thiele durch Kopfball in der 10. Minute nach der Pause.

## Italienische Fußball-Niederlage in Saarbrücken

(Eigene Drahtmeldung.)

**Saarbrücken,** 14. Mai.

Der erste Besuch italienischer Fußballer in Saarbrücken brachte den erwarteten Publikumserfolg. Mehr als 5000 Zuschauer bekamen mit dem Treffen zwischen einer Saarbrücker Stadtelf und des Alessandria ein interessantes Spiel zu sehen, das die Saarländer verdient mit 5:3 (1:1)-Toren zu ihren Gunsten entschieden. Die italienischen Gäste zeigten wohl Schnelligkeit und gutes Kopfballspiel, jedoch war der Innensturm schwach. Bester Mann bei den Saarbrückern war der bekannte Repräsentative Conen.

## Hertha-BSC.—Dresden SC. 2:2

Vor 8000 Zuschauern lieferten sich Hertha-BSC. und Dresdner SC., die beiden überraschend aus der Deutschen Meisterschaft ausgeschiedenen Vereine ein Freundschaftsspiel, das unentschieden 2:2 (2:1) endete. Das Publikum, das sich gegen Hertha sehr wenig freundlich benahm, **empfing die Meisterelf mit einem Pfeifkonzert.** Dresden trat ohne R. Hofmann, Köhler und Stössel, also drei der stärksten Stützen an, und bot unter diesen Umständen nicht die gewohnte Leistung. Bei Hertha fehlte Sobek; dennoch spielte die Mannschaft nicht schlecht, sie hätte dem Spielverlauf nach, in dem sie fast 90 Minuten lang den Ton angab, gewinnen müssen. Schon in der 4. Minute ging der DSC. durch Schlösser, der einen Fehler der Hertha-Verteidigung ausnutzte, in Führung. In der 29. Minute verwandelte Ruch einen Handelfmeter zum Ausgleich. Fünf Minuten später führte eine schöne Kombination durch Schulz zum 2:1 für Hertha. Nach der Pause stellte Clauß II den Ausgleich her.

## Fußballüberraschungen in Ostoberschlesien

Ohne Uebreraschungen ging es auch an diesem Sonntag nicht in Ostoberschlesien ab. Im Meisterschaftstreffen mußte Slonsk Schwientochlowitz **den ersten Punkt** durch ein Unentschieden **von 1:1** gegen Czarni Chropaczow abgeben. Durch schlechtes Stürmerspiel kam der 1. FC. Kattowitz über die Eisenbahn Kattowitz nur zu einem 3:0 (0:0)-Sieg. Reichlich hoch ließ sich der KS. Chorzow von Naprzod Lipine mit 0:5 (0:3) schlagen.

In der Polnischen Landesliga überraschte der hohe 4:1 (2:0)-Sieg der Cracovia Krakau **über Warta Posen.** Czarni Lemberg und Pogon Lemberg verloren je einen Punkt durch ein Unentschieden von 1:1 (1:0). Ruch Bismarckhütte weilte in der Tschechoslowakei, holte aber nur ein 0:0 gegen Mährisch-Ostrau heraus.

## Regen erzwingt Spielabbruch in München

(Eigene Drahtmeldung.)

**München,** 14. Mai.

Der in München abgehaltene Kampf zwischen dem Süddeutschen Zweiten München 1860 und dem VfB. Leipzig mußte wegen ständigen Regens, der den Boden in Morast verwandelte, eine halbe Stunde nach Beginn abgebrochen werden.

## Cilly Außem schlägt Hilde Krahwinkel

**Düsseldorf,** 14. Mai.

Das Ereignis des Tennis-Turniers in Düsseldorf war am Sonntag das Zusammentreffen unserer beiden Spitzenspielerinnen, Cilly Außem und Hilde Krahwinkel. Cilly Außem gewann vor etwa 1 000 Zuschauern nach Verlust des ersten Satzes 4:6, 6:1, 6:4, und hat damit bewiesen, daß in diesem Sommer wieder mit ihr zu rechnen ist. Bei den Herren wurde der Kölner Nurney Turniersieger. Im Schlußspiel schaltete er Pohlhausen 7:5, 0:6, 6:3 aus, der vorher den Dänen Sperling mit 3:6, 6:4, 8:6 hinter sich gelassen hatte.

## Deutsche Wasserballsieben enttäuscht

(Eigene Drahtmeldung.)

**Braunschweig,** 14. Mai.

Das Wasserballspiel der ungarischen Nachwuchsmannschaft in Braunschweig gegen die angeblich beste deutsche Mannschaft am Sonntag war in mehr als einer Hinsicht eine Enttäuschung. Einmal mußte das Treffen in das unzulängliche Stadtbad verlegt werden, dann waren die Deutschen den Ungarn um eine Klasse unterlegen. Im ersten Spiel verloren sie mit 4:1 (1:0), im 2. Spiel waren die Ungarn ermattet, aber immer noch gleichwertig. Leider nahm die Begegnung einen bedauerlichen Ausgang. Nach der 2:0-Führung der Deutschen versuchten die Gäste nach der Pause Zeit zu gewinnen. Der Wasserballobmann des DSV., Hofmann, Nürnberg, verhängte als Unparteiischer zahlreiche Strafwürfe. Die dadurch verloren gegangenen Minuten wollte Hofmann nach Ablauf der eigentlichen Spielzeit nachholen, womit die Ungarn nicht einverstanden waren und **in unsportlicher Weise das Wasser verließen.**

**Oesterreich**

Vienna — Rapid 4:1.
Admira — Austria 3:1.

# Oberschlesiens NSKK. in Oppeln

## Eindrucksvolle Propagandafahrt

(Eigener Bericht)

**Oppeln,** 15. Mai

In den frühen Morgenstunden des 14. Mai knatterten auf allen Straßen Oberschlesiens die Motore der Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps. Von herrlichstem Wetter begünstigt, starteten die Motor-SA. und NSKK. zu der großen Sternfahrt, die ihr Ziel in Oppeln fand. Mit vorbildlicher Disziplin ordneten sich in den einzelnen Städten und Dörfern die langen Kolonnen der Fahrzeuge, geschmückt mit Hakenkreuzwimpeln und geführt von den schwarzbraunen Kraftfahrern. Bei der oberschlesischen Bevölkerung, die sich stark interessiert für diese eindrucksvolle Auffahrt zeigte, und in dichten Massen die Straßenränder besetzt hielt, hinterließ diese Werbung für den nationalsozialistischen Kraftsportgedanken den nachhaltigsten Eindruck.

### Besonders stark war die Motor-SA. und das NSKK. aus Beuthen

vertreten. Nicht weniger als 173 Fahrzeuge unter Führung von Staffelführer Heinze und Bezirksführer Dr. Schindler hatten sich auf der Hindenburgstraße am Startplatz eingefunden. Unter den Teilnehmern sah man auch bekannte nationalsozialistische Führer Beuthens, u. a. Propagandaleiter Heinrich. Fahrzeuge und Mannschaften machten einen tadellosen Eindruck. In langer Kolonne strebten die Staffeln in schneller Fahrt Oppeln zu. Unterwegs gesellten sich die Motorstaffeln aus Peiskretscham, Gleiwitz, Hindenburg und Groß Strehlitz hinzu. Gegen 9 Uhr trafen die ersten Fahrzeuge auf dem mit Hakenkreuzfahnen geschmückten großen Exerzierplatz ein. Vorbildlich hatten die Oppelner nationalsozialistischen Kraftfahrer für die Aufstellung der zahlreichen Fahrzeuge Sorge getragen. In großem Viereck reihte sich Motorrad an Motorrad, Kraftwagen an Kraftwagen. In der Mitte stand eine hohe Kanzel, grün geschmückt und ebenfalls von Hakenkreuzfahnen umrahmt. Nachdem sich sämtliche Fahrzeuge versammelt hatten, wurde für beide Konfessionen der

### Feldgottesdienst

abgehalten. Dann ergriff Oberstaffelführer Giersberg das Wort, betonte den hohen Wert des Kraftsports für die SA. und dankte allen Teilnehmern für die straffe Disziplin und den vorbildlichen SA.-Geist, der vor keinen Opfern und Beschwernissen zurückschreckt.

Nach ihm betrat Oberführer, Polizeipräsident Ramshorn, die Kanzel. Seine Rede klang aus in einem Treuegelöbnis für den Führer Adolf Hitler und in dem durch nichts zu beirrenden Glauben an den Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes, in dem die SA. ihren Lohn für ihre unerschrockenen Taten erhalten werde. Nachdem das Horst-Wessel-Lied verklungen war, ordneten sich die Formationen zu einem Vorbeimarsch vor Oberführer Ramshorn und seinem Stabe. Unter den zahlreichen Führern, die zunächst die Front abschritten, bemerkte man u. a. auch Polizeidirektor Hauptmann Metz. Anschließend veranstalteten die Staffeln einen Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt Oppeln, bei dem sie zeigten, daß sie nicht nur auf ihren Fahrzeugen zu Hause sind, sondern auch zu Fuß einen guten Eindruck zu machen verstehen.

Während der Mittagspause wurden etwa 1000 Teilnehmer aus der Feldküche gespeist. Außerdem konzertierte die SA.-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Michel. Der Nachmittag wurde ausgefüllt mit Exerzieren der Mannschaften sowie Vorführung von Kraftrad-Schutztrupps. Immer wieder mußte man die tadellose Haltung der einzelnen Staffeln bewundern. Den Höhepunkt dieser Sternfahrt bedeutete die riesige

### Propagandafahrt sämtlicher Fahrzeuge durch die Straßen Oppelns.

Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. 900 Fahrzeuge mit einer Besatzung von etwa 1500 Mannschaften bewegten sich in einer Länge von 6 Kilometer über die Hauptstraßen Oppelns, nahmen die Richtung über die neue Adolf-Hitler-Brücke nach Halbendorf und kehrten über Sczepanowitz wieder nach dem Exerzierplatz zurück. Begeisterte Heilrufe begleiteten diese eindrucksvolle Kundgebung für den nationalsozialistischen Kraftsportgedanken. Den Abschluß bildete ein Deutscher Abend in Forms Festsälen. In den späten Abendstunden eilten die einzelnen Staffeln nach ihren Standorten zurück, alle in dem Bewußtsein, von der Größe ihrer Bewegung beredtes Zeugnis abgelegt zu haben.

# Hitlers sozialpolitisches Wollen

## Ein Brief der Königsberger Studentenschaft

Der neue Rektor der Königsberger Universität, Professor Dr. Preyer, hatte bei der Uebernahme des Rektorats im Verlaufe einer Abhandlung über die Ursache der Wirtschaftskrise die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des kapitalistischen Wirtschaftssystems betont und Adolf Hitler als Zeugen für diese Auffassung herangezogen. Der Kreisleiter Ostland der Deutschen Studentenschaft, Thiemann, hat an den Rektor ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Unter dem kapitalistischen Wirtschaftssystem versteht die Masse unseres Volkes, insbesondere aber auch die junge Generation jenen wirtschaftlichen Zustand, den wir alle unmittelbar erlebt haben: Die Ausnutzung wirtschaftlicher Beziehungen und Abhängigkeit, um für sich selbst über das gerechte Maß hinausgehende Vorteile zu erlangen, kurz den Zustand wirtschaftlicher Anarchie und Ausbeutung, in dem Eigennutz vor Gemeinnutz geht.

Adolf Hitler mit dem Begriff des Kapitalismus in Verbindung zu bringen, bedeutet heute eine tatsächliche Durchkreuzung seines sozialpolitischen Wollens, die Arbeiterschaft dem Staat einzugliedern, weil diese Art der Lösung eines wissenschaftlichen Theorienstreites gerade zwei Tage nach dem 1. Mai eine unmittelbare politische Wirkung haben muß.

Aus diesem Grunde gestatte ich mir die Bitte an Ew. Magnifizenz, Adolf Hitler mit dem Begriff des Kapitalismus in Zukunft nach Möglichkeit nicht mehr in Verbindung zu setzen."

# Pflegliche Behandlung der Konsumvereine

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 15. Mai. Der Leiter der Wirtschaftsbetriebe der Gesamtverbände der Arbeiter und Angestellten, Müller, gibt folgendes bekannt: „Es ist selbstverständlich, daß die Deutsche Arbeitsfront nicht Einrichtungen zerschlagen wird, die der Versorgung der Arbeiter und Angestellten mit preiswerten Waren dienen. Demnach können die Konsumvereine nicht ohne weiteres aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet werden, vielmehr ist es wünschenswert, daß nach wie vor bei ihnen gekauft wird, und daß sie in ihrer auf die Versorgung der Arbeiter und Angestellten gerichteten Tätigkeit, gute und preiswerte Waren diesen Kreisen zu vermitteln, nicht gestört werden. Dies müßte der entgegengesetzten Auffassung verschiedener Kampfbünde des Mittelstandes gegenüber ausgesprochen werden. Die Konsumvereine sind also bis auf weiteres nicht in ihrer Geschäftsbetätigung durch irgendwelche Maßnahmen örtlicher oder sonstiger Kreise zu hemmen. Allerdings darf auch keine weitere Ausdehnung derselben stattfinden. Die großen Werte, die aus den Spargroschen der Arbeiter stammen, die in den Konsumvereinen angelegt sind, verlangen eine pflegliche Behandlung, damit sie nicht zerfallen."

# Erklärung des Börsenvereins deutscher Buchhändler

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 15. Mai. Zu der Frage einer Beschlagnahme von Büchern in den Buchhandlungen erklärt der Gesamtvorstand des Börsenvereins Deutscher Buchhändler, daß Verhandlungen mit den zentralen Regierungsstellen über eine einheitliche Regelung zu dieser Frage schweben. Es dürfte als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß solche Werke, die als national und kulturell zersetzend anzusehen seien, bereits aus dem Vertrieb gezogen wären. In etwa 14 Tagen werde eine Liste von Büchern, die als sittlich oder politisch anstößig zu bezeichnen wären, zur Veröffentlichung gelangen.

# Vizekanzler Winkler über das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland

(Telegraphische Meldung)

**Eisenstadt** (Burgenland), 15. Mai. Vizekanzler Winkler erklärte auf dem Reichsparteitag des Oesterreichischen Landbundes in bezug auf das Verhältnis in Deutschland u. a.:

„Wir müssen trachten, eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland hintan zu halten und womöglich eine Besserung herbeizuführen. Die öffentliche Meinung Oesterreichs muß sich etwas Zurückhaltung auferlegen. Wenn wir mit den Nationalsozialisten Oesterreichs auf keinem guten Fuß leben, so nur deshalb, weil wir uns in der Abwehr befinden. Wir lassen uns nicht auf Kommando gleichschalten und ausschalten aus einer Entwicklung, auf die unser Landvolk gebührenden Einfluß haben muß."

**Hindenburg im deutschen Schicksal.** Von Oberstleutnant a. D. Alfred Niemann. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 1933. Preis 2,80 RM. — Hindenburgs wundersames Leben wird hier in Wort und Bild in engster Verbundenheit mit 80 Jahren deutscher Geschichte dargestellt. In 94 Doppeltonbildern erscheint der Reichspräsident als Feldmarschall, im Kreise seiner Familie, als Privatmann in Dietramszell und in Schloß Neudeck, im Manöver, und bei der Flotte. Sein Wesen und Wirken wird dabei aus dem deutschen Schicksal heraus in knapper, volkstümlicher Sprache dem Leser nahegebracht. Die ausgezeichnete Auswahl der Aufnahmen gibt dem Niemann-Buche eine plastische Lebensnähe. Die Zusammenstellung ist so gut gelungen, daß wir das Bildbuch zu den eindrucksvollsten Darstellungen unseres Hindenburg zählen: es gehört in die Hand jedes Deutschen!

# Bekenntnis der Beuthener Deutschnationalen für Hugenberg

Am 30. Januar ist das Wirklichkeit geworden, was Hugenberg erstrebt hat: Die Einigung sämtlicher Volksschichten der nationalen Freiheitsbewegung. Mit dem 30. Januar ist Alfred Hugenberg der Wirtschaftsführer Deutschlands. Die gesamte deutsche Wirtschaft ist ihm anvertraut. Getragen vom Vertrauen des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Volkskanzlers Hitler, arbeitet Hugenberg Tag um Tag an dem **Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.** Seine oberschlesischen Anhänger in der südöstlichen Ecke des Reiches sind die treuesten Anhänger des Mannes, dem sie ihr Vertrauen geschenkt haben und dessen Charakter sie nicht enttäuscht hat. Seine ruhige, abwägende Art, sein schnelles Zupacken dort, wo es gilt, rasch Entschlüsse zu fassen, seine **praktische Erfahrung auf allen Gebieten** und nicht zuletzt der Ernst, mit dem der Führer alle Dinge behandelt, haben ihm eine aufrechte und durch die Stürme der Zeit unerschütterte Kämpferschar zugeführt. Die Kreisgruppe Beuthen der DNVP. konnte auch in diesem Jahre ihre Mitgliederzahl erheblich vermehren. Gleichen Schritt hält auch der Zugang zu der deutschnationalen Wehrbewegung, dem Kampfring junger Deutschnationaler. In jedem Ort im Kreise Beuthen werden in den nächsten Wochen die Kampftrupps in ihren frischen, schmucken blau-grünen Hemden zu sehen sein. Die deutschnationale Jugend in Beuthen marschiert!

Der Ausbau der berufsständischen Organisation innerhalb der DNVP. hat auch hier begonnen. Handwerker, Beamte, Arbeiter und freie Berufe — sie alle werden eingegliedert in die breite Front der deutschnationalen Freiheitsbewegung. Hierbei sei erneut darauf hingewiesen, daß die Geschäftsstelle der DNVP., Ludendorffstraße 16, jedem deutschen Volksgenossen, der sich zu unserer Front bekennt, mit Rat und Tat zur Seite steht. Packe ein jeder mit an, damit Hugenberg das ihm anvertraute Werk zu einem guten Ende führen kann — jedem Deutschen zum Nutzen, der Nation zum Segen!

# Der automatische Meteorologe

Das zunehmende Interesse der breiten Bevölkerungsschichten an der Wettervorhersage — der Wochenendgedanke, der Sport sind hier treibende Faktoren — hat die Oeffentliche Wetterdienststelle in Frankfurt veranlaßt, mit einer Neuerung hervorzutreten, die gewiß bemerkens- und nachahmenswert ist. An der Frankfurter Hauptwache wurde ein Automat aufgestellt, der gegen Einwurf eines Zehnpfennigstückes schon am Vormittag eine gedruckte Wetterprognose für den Nachmittag und für den nächstfolgenden Tag liefert. Dies ist auch insofern ein Fortschritt, als bisher von offizieller Stelle Wettervorhersagen für den nächsten Tag, frühestens erst mittags, gewöhnlich aber erst in den Nachmittagsstunden dem Publikum zur Verfügung standen.

# Luftschutz als Volksschutz und Selbstschutz

Der Selbstschutz im zivilen Luftschutz stützt sich in erster Linie auf die Familie. Der Familienluftschutz muß infolgedessen besonders sorgsam vorbereitet werden. Der Haushaltungsvorstand und jeder, dem die Fürsorge für andere Personen anvertraut ist, wird genaue Anweisungen für richtiges Verhalten und für alles das, was innerhalb der Wohnräume vorzubereiten und zu tun ist, geben. **Die Familie ist somit die unterste bereits bestehende Organisationseinheit.**

Die Frage der Sicherheit hat auch die Entwickelung der Luftschutzorganisation in Deutschland bisher gewaltig gehemmt. **Die Mehrheit des Volkes wiegt sich in der Illusion, das zur Sicherung des Lebens und Eigentums Notwendige werde wie in früheren Jahren auch in Zukunft der Staat tun.** Diese Auffassung ist verhängnisvoll, da die Entwickelung der Luftwaffe eine völlig neue Epoche eingeleitet hat. Die Luftwaffe zieht jeden einzelnen Bewohner eines Landes, gleichgültig, ob er zu den Kämpfern gehört oder aber sich weit hinter der Front aufhält, in die Kampfhandlung mit ein. Infolge der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Flugzeuge wird in einem künftigen Krieg trotz eines etwaigen Verbots unmittelbarer Angriffe auf die Zivilbevölkerung jeder einzelne Bewohner Angriffsziel werden. Die Entscheidung wird nicht mehr allein von der Wehrmacht abhängen, sondern auch gleichzeitig von der Haltung der gesamten Bevölkerung, von ihrem Lebens- und Selbstbehauptungswillen. Der Luftgefahr wird nur ein Volk widerstehen, das weiß, daß **die Verantwortung für Leben und Eigentum gegenüber der Luftgefahr auf die Behörden allein nicht abgewälzt werden kann, ein Volk, in welchem jeder die Verantwortung für sich selbst und die Seinen auf die eigenen Schultern nimmt.**

Die Luftgefahr ist so vielfältig, daß behördliche Maßnahmen nur dann wirksam werden können, wenn sie auf der verständnisvollen Mitarbeit der gesamten Bevölkerung aufgebaut werden können. Die örtliche Leitung der Luftschutzvorbereitungen ist Sache der Polizeibehörden. Engste Fühlung zwischen Polizeibehörden und Gemeindeverwaltungen sowie tatkräftige Mitarbeit der letzteren ist von größter Wichtigkeit. Freiwillige Mithilfe der Gesamtheit der Bevölkerung ist unerläßlich. Alle Klassenunterschiede müssen hierbei zurücktreten, denn es handelt sich um eine Angelegenheit, die jeden angeht.

Georg Goy, Ratibor.

# Seine Ehefrau erschossen

**Bielitz,** 15. Mai

Der Adjunkt Bebel aus Bielitz geriet in seiner Wohnung mit seiner Frau Magdalene in einen Streit, wobei der Ehemann seinen Revolver zog und auf seine Ehefrau einige Schüsse abfeuerte. Mit mehreren Kopfschüssen brach die Frau tödlich zusammen. Nach der Tat versuchte der Ehemann sich das Leben zu nehmen, wurde aber von den hinzueilenden Nachbarn daran gehindert.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Muttertag-Kundgebung der Beuthener Kinderreichen

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 15. Mai.

Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltete am Muttertage im Konzerthause eine Kundgebung zur Ehrung der Mütter. Die Saalbühne war zu einem Ehrenhain umgewandelt, der durch die nationalen Farben, das Hakenkreuzbanner und den geschmückten und erleuchteten Muttertisch die Ehrfurcht vor der Mutter und der Nation zum Ausdruck brachte. Die Kundgebung war zahlreich besucht. An der Ehrentafel saßen die führenden Frauen und Mütter: Frau Prause vom Katholischen Deutschen Frauenbund, Frau Jaschke und Frau Brzoska von den Müttervereinen, Frau Michnik vom Hausfrauenverein, Frau Sobaglo vom Frauen-Vinzenz-Verein, Frau Daschowski, die Schöpferin des Ehrenhains, vom Reichsbund der Kinderreichen, dann die führenden Vertreter der Behörden und Vereine.

Lehrer Hyllus, der Vorsitzende der Beuthener Ortsgruppe des RdK., eröffnete die Kundgebung, die die Oeffentlichkeit zur Bekämpfung der offenen und versteckten Entwurzelung der Familie und zur Mutterehrung machen solle. Das Muttergedenken müsse lebendig bleiben, um den Aufstieg des Volkes zu sichern. Dem von den Beuthener Sängerknaben, unter Leitung von Akad. Musiklehrer Kluß, zu Gehör gebrachten Vaterlandsliede und dem von Frl. Blaszyk vorgetragenen Muttergedicht, zollte die Versammlung lebhaften Beifall.

Der Kommissarische

**Oberbürgermeister Schmieding**

als Vertreter der Stadt Beuthen, gab in seinen Darlegungen der vollen Uebereinstimmung mit den Grundgedanken des RdK. Ausdruck und ging dabei vom familienhaften Aufbau von Volk und Staat aus. Die deutsch Feamilie sei der Bürge dafür, daß das Volk erhalten bleibe. Sie sei die Kraftquelle des Volkes. Sie zu erhalten und zu pflegen, sei eine der vornehmsten Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung und der jetzigen Regierung. Die größte Aufmerksamkeit verdiene die kinderreiche Familie, die den Ausfall ersetze, der durch kinderlose Ehen entstehe. Das ganze Volk müsse den erbgesunden kinderreichen Familien, die im Interesse des Volkes Not auf sich nehmen, dankbar sein. Eine besondere Freude bereite es ihm, die Mütter an diesem Tage in ihren Kindern geehrt zu sehen. Er begrüßte es, daß der Mutter ein Tag im Jahre geweiht werde. Die Stadt Beuthen werde das tun, was zur Unterstützung der kinderreichen Familien erforderlich sei.

Die Sängerknaben sangen noch zwei Lieder, worauf Frl. Koschinski ein von Arbeiterdichter Kirchner verfaßtes Gedicht vortrug, dem ein Gedicht aus Kindermund folgte.

Der Dozent der Hochschule für Lehrerbildung,

**Dr. van den Driesch,**

hielt den Hauptvortrag über „Die Aufgaben der Mutter im Dienste der Volkserneuerung". Der nationale Aufbruch und die volkhafte Erneuerung habe auch die Aufgabe, dem Muttertage seinen eigentlichen Sinn wiederzugeben. Die Weltauschauung des Volkes fordere eine Ueberwindung von Liberalismus und Eigennutz. Die bisherigen Muttertage der Nachkriegszeit standen im Widerspruch zu den Anschauungen der damals herrschenden Kreise, des Marxismus und Liberalismus. Man hatte den Gedanken des Muttertages verkitscht. Die Mutter sei die gegebene Ueberwinderin des Liberalismus. Zwei Weltanschauungen stünden sich gegenüber, einerseits Eigennutz, andererseits Gesamtwohl des Volkes. **Christentum und Nationalsozialismus gehören zusammen. Die Weltauschauung des Liberalismus kenne nur das Ich, die des Nationalsozialismus und des Christentums aber das Wir, das Volk, dessen Grundlage die Familie sei, aus der man nicht austreten könne, wie auch aus einem Volke nicht. Volk und Familie sei eine Weltanschauung der Verbundenheit und Verantwortung eines Höheren.**

Es sei freudig zu begrüßen, daß Volkskanzler Hitler **dem Liberalismus den Kampft angesagt habe.**

Aus dem Muttertage müsse ein Volkserziehungstag zur volkhaften Gemeinschaft, zu Glaube und Abhängigkeit werden. Die Mutterschaft sei ein Werkzeug Gottes, eine Bekennung zu Volkstum und Christentum. Volk bedeute Lebensweitergabe, nicht im stolzen Ich, sondern im gottgewollten Wir. In einer kinderreichen Familie könne Selbstsucht nicht wachsen. Es liege im Muttertag der tiefe Sinn des **Zurücktretens des Ich gegen das Wir.** Zwei Forderungen seien zu erheben: **der Familie Raum zu schaffen und zur Mutterschaft im Sinne einer christlichen Gesinnung zu erziehen.**

Der Wunsch der nationalen Regierung gehe dahin, daß **junge Menschen die Ehe schließen und nicht warten sollen, bis sie eigennützig geworden sind.** Am Liberalismus würden wir sterben, am Christentum und Nationalsozialismus aber wieder Volk werden.

Nach starkem Beifall der Anwesenden dankte der Vorsitzende Hyllus im Namen des RdK. dem Redner und brachte ein Treuegelöbnis der Kinderreichen zur Regierung des Volkskanzlers Hitler, zu Volk und Vaterland mit einem dreifachen Hoch zum Ausdruck. Dann wurde das Deutschlandlied gesungen.

## Belagerungszustand über Hultschin-Deutsche

### Wegen einer Hakenkreuzfahne — Hausarrest nach 21 Uhr Sokol-Nachtübungen

**Hultschin, 15. Mai. Auf Grund der letzten Kundgebungen der Hultschiner Deutschen für die nachträgliche Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes und die Revidierung des Versailler Friedensvertrages dürfen die Bewohner nicht mehr die reichsdeutsche Grenze überschreiten. Die Ausfertigung von Grenzübertrittsscheinen und Reisepässen wird den Bewohnern versagt. Nur bei Todesfall kann ausnahmsweise ein Grenzübertrittsschein genehmigt werden.**

**In den letzten Tagen halten bewaffnete Sokolvereine, die aus dem früheren österreichischen Gebiet stammen, nächtliche Geländeübungen im Hultschiner Ländchen ab. Gleichzeitig haben die tschechischen Sozialdemokraten für die Verteidigung des Hultschiner Ländchens Waffen in Prag angefordert. Bei den schwachen Ortsgruppen der Sokolvereine (Zurykpartei) im Hultschiner Ländchen ist in den letzten Tagen von der Hauptleitung die Anfrage erfolgt, welche Geländeübungen bisher durchgeführt worden sind.**

**Auf einem Baume der Gemarkung Klein-Darkowitz wurde eine Hakenkreuzfahne gehißt. Die tschechischen Gendarmen, die sie entdeckten und darin eine „Gefahr für den tschechischen Staat" erkannten, holten diese herunter und verhafteten sieben junge Deutsche, die sie in das Hultschiner Gefängnis brachten. Ueber die Gemeinde ist der Belagerungszustand verhängt worden, und zwar derart, daß die Bewohner nach 21 Uhr die Straße nicht mehr betreten dürfen.**

## Die elterliche Besitzung angezündet

**Gleiwitz**, 15. Mai

Am Sonntag morgen brannte in Deutsch-Zernitz die Besitzung des Landwirts Polednia nieder. Sein 18jähriger Sohn August wurde nach Erlöschen des Feuers in der Scheune tot aufgefunden.

Zwischen 5 und 6 Uhr hatte August seine Mutter, die in der Küche das Frühstück bereitete, **mit einem harten Gegenstande schwer am Kopfe verletzt, sodaß das Gehirn zum Teil freigelegt wurde.** Seinem 9jährigen Bruder brachte er ebenfalls schwere Kopfverletzungen bei. Nach einem Handgemenge mit zwei anderen Brüdern war er geflüchtet. Kurz darauf brach das Feuer aus. Die Scheune brannte vollständig, das Wohnhaus und die Stallungen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Großvieh konnte gerettet werden. Nach den Löscharbeiten fand man die zum Teil verkohlte Leiche des August Polednia. Die Beweggründe zu den Taten, ihre näheren Umstände und die Todesursache des August Polednia sind noch nicht geklärt. Nähere Aufschlüsse werden erst die Vernehmungen der Brüder bringen. Die Mutter und das 9jährige Kind fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Der Brandschaden dürfte 7000 bis 8000 RM. betragen.

## Abschluß der Luftsport-Ausstellung

**Gleiwitz**, 15. Mai.

Vom Wetter begünstigt, fand die 1. Oberschlesische Sportausstellung mit der Anwesenheit des größten und des schnellsten Flugzeuges seinen Abschluß, wie er besser nicht erdacht werden konnte. Am Sonntag, dem letzten Tage, besuchten noch Tausende den Flugplatz, zumal gegen Abend die Eintrittspreise ermäßigt wurden. Der Höhepunkt des Schlußtages war, als in den Nachmittagsstunden die „Generalfeldmarschall von Hindenburg", die viermotorige G 38, einen Rundflug über Gleiwitz unternahm, und so durch ihr majestätisches Kreisen über Gleiwitz auch die noch Zaudernden veranlaßte, diese Glanzleistung deutscher Technik von Nahen zu betrachten. Die zur Besichtigung von außen neben der Riesenmaschine stehende Heinkel He. 70 hätte **gut unter einem einzigen Flügel der G 38 Unterschlupf gefunden.** Die „Kindermöve" hatte allerhand zu leisten, um den Andrang von Rundfluggästen zu bewältigen.

Am Montag in aller Frühe gegen 6,30 Uhr trat G 38 die Rückreise nach Berlin als fahrplanmäßiges Streckenflugzeug an. Bereits am Sonnabend abend war die Mehrzahl der insgesamt 34 Sitzplätze für diesen Flug belegt. Etwa eine halbe Stunde nach der G 38 verließ die doppelt so schnell fliegende Heinkel Gleiwitz, um dennoch etwa gleichzeitig in Breslau einzutreffen.



## Regierungsdirektor Dr. Weigel beurlaubt

**Ratibor**, 15. Mai.

**Wie Untergauleiter Adamczyk in einer geschlossenen Versammlung hier am Sonntag abend ausführte, ist Regierungsdirektor Dr. Weigel am Sonnabend abend bis auf weiteres beurlaubt worden.**

## Sonderautobusse zur Klagenfurter VDA.-Tagung

### Anmeldung bis 19. Mai

**Kandrzin**, 15. Mai.

Die Gesamtvorstandssitzung des Landesverbands Oberschlesien im Verein für das Deutschtum im Auslande hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu bewältigen. Der Landesverbandsvorsitzende, Oberstudiendirektor Schustala, begrüßte ganz besonders den neuen Verbandsgeschäftsführer Hauptmann a. D. von Moltke, der die Nachfolge von Justizrat Menzen übernommen hat. Das Andenken des im März verstorbenen sudetendeutschen Redners Kraft, der in Oberschlesien in bester Erinnerung ist, wurde besonders geehrt.

Zur Pfingst-Hauptagung des Verbandes in Klagenfurt wird die Fahrt auf der Strecke Oppeln—Cosel—Ratibor—Troppau—Brünn—Wien—Klagenfurt mit Breslauer Postautobussen durchgeführt. Die Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt dürften 37 Mark betragen. Für die Fahrtanmeldung wurde der 19. Mai als letzter Termin bei der VDA.-Geschäftsstelle in Ratibor festgesetzt. Zum Zwecke der Neuorganisation des Landesverbandes legte der Gesamtvorstand seine Aemter nieder.

### Beuthen

* **Kath. Lehrerinnenverein.** Abt. techn. Lehrerinnen, Mo. (19) Turnabend im Schulkloster.

### Schomberg

* **Stahlhelm-Appell.** Am Sonntag Vormittag fand im Stahlhelmheim Bialas Appell statt. Ortsgruppenführer Kam. Wybranietz klärte die Mitglieder auf über die irrtümlich verbreitete Ansicht, daß die jetzt vom Reichskanzler Adolf Hitler übernommene Führung des Stahlhelms, die Mitglieder zum Eintritt in NSDAP. verpflichte. Der Stahlhelm bleibe als geschlossene Einheit bestehen, die Zugehörigkeit zur DNV. bedeute künftig wie bisher auch eine hinreichende Anlehnung an die nationalen Parteien, andere Orientierung liege im eigenen Ermessen der Kameraden. Am 21. fährt der Schomberger Stahlhelm mit einem Sonderauto nach dem Annaberg.

### Ratibor

* **Sitzung des Provinzialausschusses.** Der Oberschlesische Provinzialausschuß tritt am Montag, dem 15. Mai, zu einer Sitzung zusammen.

### Guttentag

* **Ernennung.** Der bisherige Leiter der Forstabteilung der Herrschaft Sybillenort-Guttentag, Tzschupke, hat das Forstassessorexamen bestanden und ist zum Oberförster ernannt worden.

### Oppeln

* **Vom Gastwirtsverein.** Der Gastwirtsverein hielt eine Mitgliederversammlung ab, zu der auch Dr. Viehweger vom Kampfbund des gewerblichen Mitelstandes und Syndikus Dr. Wieneke erschienen waren. Im Vordergrund stand die Gleichschaltung im Verein. Der 1. Vorsitzende, Hotelier Musch, teilte mit, daß der Gesamtvorstand seine Aemter niedergelegt hat. Der bisherige Vorstand, mit Hotelier Musch als 1. Vorsitzenden, Hotelier Moeschler als Stellvertreter, Gastwirt Kensche als Schriftführer und Gastwirt Franz als Kassierer, wurde wiedergewählt.

* **Gleichschaltung in der Schlosser- und Klempner-Innung.** Nach den Richtlinien der Gleichschaltung wurden als Obermeister Richard Patrzek, als Stellvertreter Alfred Raabe, als Kassierer W. Hipper, als Schriftführer J. Rothkegel, als Beisitzer O. Krause und G. Pschick gewählt.

* **Das Stadionbad wird eröffnet.** Nachdem das Stadionbad weiteren Verbesserungen unterzogen worden ist, wird es am Montag, dem 15. Mai, eröffnet. Die Verwaltung des Bades liegt in den Händen des Schwimmvereins 1910.

## Zum neuen Schuljahr

Mit Beginn des neuen Schuljahres erhebt sich wieder die Frage nach neuen Schulbüchern. In diesem Jahre des wirtschaftlichen Aufstiegs sollten die Klagen über Anschaffung der notwendigsten Hilfen endlich verstummen. Gute Arbeit wird nur mit gutem Handwerkszeug geleistet. Die geistige Beschäftigung mit guten, neuzeitlichen Schulbüchern, die weder in der äußeren Aufmachung noch in der Darbietung den früheren trockenen Lehrbüchern ähneln, hat nicht nur besonderen erzieherischen Wert, sondern ist auch für einen beruflichen Aufstieg im späteren Leben unserer Kinder die wichtigste Grundlage.

Die Buchhandlung Hermann Kühn, Beuthen, bringt eine anschauliche Ausstellung, die klar zeigt, welch hohen Stand die Entwicklung in den Schulbüchern des Verlags Diesterweg erreicht hat. Hand in Hand mit diesen Errungenschaften neuzeitlicher Pädagogik gehen die Anleitungen für die erzieherische Arbeit. Die Ausstellung bietet geeignete Literatur zu strittigen Problemen, wie **„Die Schule in der Volksgemeinschaft", „Deutsche Kultur in der Schule"**, lauter Fragen, die sich bei der Umwandlung der schulischen Verhältnisse aufdrängen, weiterhin geisteswissenschaftliche Literatur, **„Die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung und Religion", „Krieg und Frieden"** u. a. Dies alles neben den neuen Fachwerken für den Erzieher. Die Ausstellung ist geeignet, in der Oeffentlichkeit für alle diese Dinge aufklärend und werbend zu wirken.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.